



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

147 (28.3.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-418854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-418854)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. **Belebung und verbreitete Lesung in Mannheim und Umgebung.** E 6, 2.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme bis das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redaktion: Dr. Paul Harm, Würzburgerstr. 18.

Telegramm-Adresse: **Journal Mannheim**

Telefon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Einsendungs- und Postgebühren
durch die Post des Reichs
ausgegeben 20 Pfennig pro Quartal.
Einsendungs-Nummer 8 019.

Anzeigen:
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pf.
Ankündigungen . . . 25
Die Kolonial-Zeile . . . 25

Nr. 147.

Mittwoch, 28. März 1906.

(Abendblatt.)

Die Flottendebatte.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 27. März.

Erhebend war die zweitägige Flottendebatte ganz gewiß nicht. Man kann von den Reichsboten nicht verlangen, daß sie in Flottenfragen Bescheid wissen wie ein kommandierender Admiral. Aber sozialer Kenntnis von der einschlägigen Materie kann sich auch der Laie aneignen, daß ihm das Recht zur Fragestellung nicht bestritten werden kann. Und zu fragen wäre, besonders nach den lebhaftesten Erörterungen der letzten Zeit, denn doch nun mancherlei. Auch die bewilligungsfreudigen Abgeordneten aber standen viel zu sehr im Banne der vorgefassten Meinung: was das Marineamt tut, ist wohlgeboten, und wenn wir bereit sind zu bewilligen, was es verlangt, kann man beim besten Willen nicht mehr von uns verlangen. Nein, damit ist's denn nun doch nicht getan. Selbst wenn man all die technischen Fragen nach Tonnengehalt und Beschwindigkeit, nach Panzerung und Bewehrung, nach Unterwasserschutz und Turbinen, und nach den Anschaffungen, die das Marineamt hierüber und über einiges andere mehr bisher vertreten hat, selbst wenn man all diese Fragen ausfinden wollte, so blieb doch noch eines zu tun. Nämlich dem starken Willen des deutschen Volkes Ausdruck zu geben, nach einer leistungsfähigen Wehr zu Wasser; einer Wehr, die nicht dazu bestimmt ist, sich in Häfen und Flußmündungen zu verfrachten, sondern dem Gegner, der uns zum Kriege zwingt, ernstlich zu Leibe zu gehen, und wenn dieser Gegner die erste Stenochie der Welt wäre. Dieser traurige Eindruck, als ob wir eine Flotte nur unterhalten, wenn und wiefern und soweit es das Marineamt nötig dünkt, und als sei der Fall auf einige Zeiten unbedenklich, daß der Reichstag das Marineamt niemals weiter treiben könnte, als es selbst gehen mag; der wäre besser vermieden worden. Dieweil aber der Reichstag selbst den Flottenfragen noch so besangenen gegenübersteht, so sollte er auch das Deklamieren gegen den Flottenverein unterlassen. Wir sind keineswegs mit allem blindlings einverstanden, was der sagt und tut; aber wenn er auch nichts weiter täte, als die Erörterung über Flottenfragen und die Beschäftigung damit lebendig zu halten, so läte er ein sehr gutes und nützliches Werk. Des ist jede Sitzung des Reichstags Zeuge, die solchen Fragen gewidmet ist.

Die Höhe der Debatte wurde nun aber dadurch noch mehr herabgedrückt, daß eine Steuerdebatte damit verquickt wurde. Die freisinnige Volkspartei möchte sich das höchst unpraktische Vergnügen, den Zusatzantrag auf Deckung der Kosten durch eine Reichsvermögenssteuer zu stellen. Gegen diese Störung seiner Steuerkreise redete sich Frhr. v. Stengel in einem heiligen Born; nie hat der Schatzsekretär so laut und so allgemein verständlich gesprochen! Und dann erhoben sich der preussische Herr Finanz, Frhr. v. Heineken, und winkte gleichfalls sehr entschieden ab. Ihnen gefellte sich als Dritter Abg. Büsing, als Vorsitzender der Kommission der Steuerfinder, und rief dreimal Wehe über die Nachfolger, die im letzten Augenblicke noch zu Fall bringen möchten, was die Kommission im Schwerte ihres Angebots in 40 langen Sitzungen zusammen gebracht habe. In der Tat, man braucht weder der Reichsvermögenssteuer gänzlich abgeneigt zu sein, noch einen übertriebenen Respekt

vor den Leistungen der Steuerkommission zu haben, und muß doch gesehen: der ganze freisinnige Antrag ist eine kindliche Spielerei. Um die Kostenfrage zu lösen, befähigt sich der Reichstag und seine Kommission ja doch mit der leidigen Finanzreform! Was hat es also für einen Sinn, mit Anträgen, die in ihrem Rahmen nicht durchzubringen sind, bei anderer Gelegenheit wieder hervorzutreten? Es liegt doch auf der Hand, daß die Mehrheit sich auf ein solches Doppelspiel nicht einläßt. Mit den Verhältnissen des Hauses, einschließend des Bundesrats muß man doch rechnen, und sich nicht einbilden, was man dabei gestern nicht zustande bringen konnte, das könnte man morgen unter einem andern Titel vielleicht doch zustande bringen. Weil freilich meinte, Büsing gegenüber, was dem Bundesrat genehm sei oder nicht, darnach habe der Reichstag nicht zu fragen; man solle nur einmal ernst machen mit der Vermögenssteuer. Ja, wer ist denn schuld daran, daß der Reichstag gegen den Bundesrat und gegen die Rechte nichts durchsetzen kann? Man sieht ja zum Greifen klar bei der Finanzreform: auf eine weitere Ausbildung der Erbschaftsteuer muß verzichtet und statt dessen auf die verkehrsfeindliche Fabrikartensteuer zurückgegriffen werden, weil man die Rechte bei der Gesamtabstimmung nicht einbehren kann, denn die Sozialdemokratie stimmt ja natürlich gegen das ganze Gesetz! Hier wie so oft ist es die Partei des Herrn Bebel und ihre grundsätzliche Verneinung, die den Reichstag gegen ein Nein vom Bundesratstische wehrlos macht.

Daß die Linke für ihren Antrag namentliche Zustimmung verlangt, gibt einen schlechten Begriff von den Führertalenten der neuen Männer. Wo alle Parteien in bezug auf den Absentismus in gleicher Verdamnis sind, da ist es ein recht törichtes Beginnen, wenn eine der Rechten die andere damit glaubt chikanieren zu müssen. Das Haus zur Ausübung zu zwingen aber, war nichts als Chikane. Denn was es für einen Sinn haben soll, das unabänderliche Schicksal des freisinnigen Antrages, und damit auch die Entscheidung über das Flottengebet um 24 Stunden zu verschieben, das wissen die Herren Müller-Sagan und Müller-Meinungen wohl selbst nicht genau anzugeben. Der günstige Eindruck, den die sachliche Zustimmung der Volkspartei zum Flottengebet hervorgerufen hat, wird durch solche formalen Quertreibereien nur unnötig abgeschwächt. So recht zufrieden war mit der Debatte wohl nur — Herr v. T. i. e. p. i. h.; der ist kein Freund langer Reden und die blieben ihm diesmal gänzlich erspart. Er sah denn auch andauernd sehr zufrieden aus.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. März 1906.

Lohnbewegungen im Bergbau.

(4) Der Bergarbeiterstreik in Nordfrankreich wirft seine Schatten auch in das rheinisch-westfälische Industriegebiet. In zahlreichen Bergarbeiterversammlungen wird jetzt verhandelt die Lohnfrage erörtert. Die Arbeiterausschüsse werden zumeist von den Grubenverwaltungen als inkompetent zur Verhandlung über Lohnangelegenheiten zurückgewiesen oder mit unverbindlichen Mittellungen versehen. Infolge der unklaren und mangelhaften Fassung der neuen berggesetzlichen Be-

stimmungen sind den Grubenverwaltungen genug Handhaben geboten, um die Arbeiterausschüsse nur in nebensächlichen Angelegenheiten zu hören, ohne daß den Beschwerden und Wünschen Folge gegeben zu werden braucht. Die Arbeiter klagen auch über vorgenommene Gehaltsreduzierungen. Ueberschichten werden in großer Zahl verfahren. Scharenweise werden fremdländische Arbeiter in das Ruhrgebiet geführt. Auf Grund des neuen Berggesetzes werden Geldstrafen für unreine Förderung verhängt, die vielfach empfindlicher sind, als es die nach dem alten Strafsystem waren. Die hohen veröffentlichten totalen Lohnziffern für das Jahr 1905 zeigen nur ein mäßiges Ansehen des Durchschnittslöhne. In den meisten Distrikten standen die Löhne 1899/1900 höher als 1905. Die Tatsache eines relativen Lohnrückgangs ist unbestreitbar. Eine exzeptionelle Verteuerung der Nahrungsmittel und Mieten ist eingetreten; speziell sind innerhalb eines Jahres im Kleinverkauf die Fleischpreise um 15—20 Pf. pro Pfund gestiegen. Allein diese Verteuerung bedeutet für die Arbeiter eine Verschlechterung ihres Reallohnes, auch wenn man die 5 Pfg. Lohnsteigerung in Betrachtung bringt. Die Lohnforderungen werden deshalb überall begründet mit der anerkannten Steigerung der Lebensmittelpreise. In den Belegschaftsversammlungen werden diese Verhältnisse besprochen und wird dabei auf das große Unglück von Courrières und den Streik der Nordfranzosen hingewiesen. Streiks sind ausgebrochen in Niederschlesien auf den „Schlesischen Kohlen- und Kokswerken“; andere Belegschaften sind teilweise mit ausständig, bzw. sind geneigt zum Streik. Eine Lohnbewegung von weittragender Bedeutung ist akut geworden im Braunkohlenbergbau Mittel-Deutschlands, wo ca. 40 000 Arbeiter inbetracht kommen. Galten die Werksverwaltungen ihren ablehnenden Bescheid aufrecht, so ist eine bedeutende Arbeitseinstellung zu erwarten. Im Kalibergbau, wo ebenfalls die Arbeiter einer Grube bei Volpriehausen befinden sich schon seit 3 Wochen im Auslande. Die Arbeiter im Zentralpunkt des Kalibergbaus, in Staßfurt, Aschersleben, Westeregeln und Leopoldshall erörtern die Einreichung von Lohnforderungen. Anhaltend ist die Unruhe im lothringisch-luxemburgischen Minettegebiet. Im benachbarten Frankreich herrscht der Ausstand, der sich über immer weitere Gebiete ausdehnt und schon einige Arbeitergruppen im französischen Minetteergbiet ergriffen. Die elsass-lothringischen Behörden giehen durch ihre Maßnahmen gegen die Erzbergbau- und Hüttenarbeiter noch Del ins Feuer. Dauert der französische Streik längere Zeit und beschließen die belgischen Kohlenbergleute, sich ihren französischen Berufsgenossen anzuschließen, dann wird die Gefahr für Deutschland in nächster Nähe gerückt. Aufforderungen, die Ueberschichten zu bewiegern, erlöht schon jetzt die rheinisch-westfälische Arbeiterpresse. Große Erbitterung erweckt auch die Verschlechterung der von der preussischen Regierung ausgearbeiteten Novelle zum Knappschaftsgesetz durch die Berggesetzkommission des Abgeordnetenhauses. Daß sich so wieder viel Zündstoff in der deutschen Bergarbeiterbevölkerung angesammelt hat, kann keinem Zweifel unterliegen.

Bismarck und Eugen Richter.

Der Landtagsabgeordnete Dr. Barth von der Freisinnigen Vereinigung widmet dem jüngst verstorbenen Führer der Frei-

Die Frühjahrsausstellung der Münchener Sezession.

Ueber die Frühjahrsausstellung der Münchener Sezession, die in dem dem kalten Ostwind umdräusenden winterlich öden Kunstballengebäude des „Schnee- und Schmutztreibenden Königsplatzes“ untergebracht ist, um in ihrer sonnenlosen, menschengemiedenen Einsamkeit, bewacht von pelzschub- und pelztragendewaffneten Dienern eine doppelt gesteigerte Frühlingssehnsucht zu erwecken, wurde schon manchmal und auf mancherlei Weise in den letzten Wochen geschrieben. Man hat die innerliche Geschlossenheit des Ganzen erkannt und anerkannt, man hat den ausgesprochen kleinmännlichen Tendenzen entsprechend die Devise freilich gefunden, während freilich treffender, klarer, aber nicht so sinnfällig sprechen könnte. Dennoch möchten gerade diese beiden Schlagworte mehr das Allgemeine treffen halt des Individuellen. Sie passen weit mehr für den Pariser Salon, seit mehreren Jahren, ja Jahrzehnten, sie charakterisieren großzügig und weit ersehend eine künstlerische Bewegung vom ersten sanften Wellengeträufel bis zum wuchtig einströmenden Branden der Hochflut. Aber sie umgrenzen nicht ein ruhigeres oder wie hier bewegteres, knapper Stadium künstlerisch erst aufstrebender Arbeit. Was die große Masse der gegenwärtig ausgestellten Bilder der Sezession von ihren stilleren anspruchsvolleren Genossen im Vorjahr unterscheidet, was überhaupt typisch für sie, und nur für sie wirkt, das liegt auf der koloristischen Seite. Es ist die ausgesprochene Vorliebe für die Farbe. Die grelle Lebendigkeit starker Farbentöne greift mit unangenehm empfundener Koheit anjenseits der Farben, sie löst die feine Zusammenstimmung Lichter Harmonien um so schmerzlicher vermischen. Trompetenstöße, Beckenklänge und Glimmerglanze belebigen musikalische Ohren, denn der Wunsch nach der verbindenden, veredelnden Melodie der Saiteninstrumente unerfüllt bleibt. Ein einziger von den „atmen“ Trabern verblüht, eine von ihnen vollgehängte Wand schreit ab-

Wogu dieses unerbittliche Unterreichen, dieses gierige Haschen farbiger Werte, und farbiger Motive? Daneben diese unerklärliche Vorliebe für Weiß, das Palmie in seiner grotesken Winterlandschaft gar heillos überirnt. Trotz solcher Auswüchse scheint es sich, im guten Gebacht und im guten gesprochen, nur um ein allzu lebhaftes Erfassen eines neuen Moments zu handeln, dessen ernste Wirkungen dann nicht ausbleiben werden, wenn der leichte Dampf malerischer Mähigung aufgesetzt sein wird. Diese Ausstellung soll dann lediglich als ein Meilenstein des Uebergangs, des Provisorischen gelten. Ob eines Uebergangs zum Besseren und zum Guten, das wird uns dieser Sommer lehren.

Und doch haben gerade diesmal zwei Meister, denen das laute marxistischerische Wesen fremd und verhaßt ist, eine Reihe von Arbeiten hierher geschickt, welche dann hinter die oben ausgeführten allgemeinen Bemerkungen ein strenges Fragezeichen zu machen wohl berechtigt wären, wenn sie nicht von Männern kämen, die schon lange die Mittagswende ihres Lebens überschritten haben. Das sind Hermann Pleuer, der starke Stuttgarter, und Theodor Hagen, der freundliche Landshafter in Weimar. Pleuers Werke — es sind im ganzen 17 Stück — befinden sich in einem getönderten Saale, in welchem der Aufenthalt wohlwend und beruhigend wirkt. Hagens beide Bilder hängen aber dafür mitten in einem Durcheinander dröhnender Farbensymphonien. Nach welcher Seite sich Pleuers Begabung am eindrucksvollsten äußert, nach welcher sie sich am innerlichsten vertieft — es sind dies zwei wohlzusammenhängende Begriffe! —, ist leicht zu sehen angesichts seiner beiden Hauptwerke „Feierabend“ und „Mondnacht“, aber schwer dürfte es sein, die beiden Momente kurz und klar abstrakt zu fassen. Was bei „Feierabend“ sofort im Auge fällt, ist die Sicherheit der Komposition, die Teilung der Fläche durch drei Vertikale und eine Horizontale, wobei die letztere stark betont wird. Von den drei gewichtigen Trägern des weiten Schuppens sind nur zwei sichtbar, den dritten verdeckt eine Lokomotive. Diese beiden sichtbaren Träger bilden nun drei gleichgroße Räume im

Bilde, ihre Linie wird in den Vordergrund hinein fortgesetzt durch zwei stehende Arbeiterfiguren, die lediglich in Haltung und Bewegung Abgespanntheit und Erschöpfung andeuten, während zwischen ihnen, scharf sich abhebend von der sonnenbeleuchteten Horizontallinie der Häuser des Hintergrundes, sicher gestellt in den mittleren Hallenbogen eine große Gestalt steht und am Boden eine zweite sich den Staub der Arbeit fortwünscht. Die graubraunen und graugrünen Töne der unteren Hälfte des Bildes, in breiten Strichen dick aufgetragen, schaffen bei dem Ernst und der Müdigkeit, der Ruhe und Feierlichkeit der Stimmung einen schönen Gegensatz zu der lebendigen Helle des Hintergrundes, die den Mühseligen zuzutreten scheint, daß es nach Tages Arbeit wohl abends Feste geben könne. Auf dem anderen vorhin genannten Bilde „Mondnacht“ fehlen die Figuren gänzlich. Wieder fällt die fast zu sehr beachtliche Regelmäßigkeit der Komposition auf, die Dreiecke der Giebelbächer, die schwarze Horizontale der Hügel im Vordergrund, die peripetionisch sicher beobachtete in die Tiefe führende Dorfstraße. Aber hier gewinnt doch ein anderer Gedanke die Oberhand, die Beobachtung, mit wie geringen Mitteln hier erstaunliches geleistet wurde. Der Mond muß schon tief am Himmel stehen, ganz schräg fallen seine Strahlen auf die hellen Häuser zur Rechten, während ihre Gegenüber in gelbemittigem Schatten liegen. Es ist sehr spät, wohl nicht mehr weit zum Morgen. Man hört den ruhigen tiefen Schloß der schlüchtern Menschen in diesen schmucklosen Häuschen. Das ist nicht die mond- beglänzte Zauberwelt der Dichter, so einfach, kahl, nüchtern liegt die Dorfstraße vor uns. Gerade die ursprünglich erlebte Wahrheit bringt hier die Stimmung mit sich. Und so dürfen wir wohl sagen: In einer großen Begabung zum Schaffen einer einheitlichen Komposition, deren Ausführung mehr durch zeichnerische als malerische Qualitäten bewirkt wird, tritt bei diesem Künstler ein vornehm zurückhaltendes, das Gemüthliche vor dem Gedanklichen bevorzugendes Wahrheits- und Wirklichkeitsgefühl. Wie das letztere sich noch und nach ausgebildet hat, wie es zuerst nach der Gemüthsseite sich ganz zu verlieren drohte, zeigt ein Bild auf die

Königlichen Volkspartei Eugen Richter in der „Nation“ einen Nachruf, in dem es über den Kampf Richters gegen Bismarck heißt: Eugen Richter ging jede künstlerische Phantasie ab. Er beherrschte einen bestimmten politischen Interessentenkreis meisterhaft, aber allem, was darüber hinauslag, war sein Sinn verschlossen. Wie der politische Römmer vom Typus eines Marius dem schättschmerzenden Dellenen, so stand er den Fragen der Kunst und Literatur gegenüber. Sein Geist widerstrebte der Universalität und suchte stets in der Beschränkung auf das Spezielle seine Befriedigung. Das Subgetreide, der Staatshaushalt in allen seinen Verzweigungen, das gesamte Steuerwesen bildeten die Domäne, auf der er sich recht eigentlich zu Hause fühlte, und von der aus er das ganze politische Leben zu beurteilen und zu bemessern versuchte. Auf diesem seinem Spezialgebiete hat er keinen ebenbürtigen Rivalen, weder im Parlament, noch in der Regierung. Kein Wunder, daß er alles rechnerisch Erfahrene in seiner Bedeutung für das Staatsleben überschätzte. Nach den jahrelangen Kampfen mit Bismarck hat er wesentlich von Subgetreidepunkten aus gefehlt. Dabei trat seine ungewöhnliche dialektische Begabung glänzend hervor. Bismarck war Richter dialektisch nicht gewachsen und die häufigen Ausbrüche des Bismarckschen Temperaments gegen den unerbittlichen Oppositionsmann entsprangen nicht selten dem Gefühl, daß der allmächtige Kanzler im dialektischen Redekampf den kürzeren ziehen werde. Daher auch Bismarcks Diatriben gegen die parlamentarische Beredsamkeit überhaupt. Bismarck fühlte sich in der Politik als Künstler, der in den parlamentarischen Kritiken nur die unbehaglichen Regungen einer Staatskunst sah, in der sie selbst nichts zu produzieren vermöchten. Richter hat, glaube ich, nie ein volles Gefühl dafür gehabt, woher es kam, daß alle die großen und kleinen rhetorischen Erfolge, die er über die Bismarcksche Politik davontrug, im höheren Sinne niemals eine politische Bedeutung gewannen. In zahllosen parlamentarischen Gesechten Sieger, war er am Schlusse eines politischen Feldzuges doch regelmäßig der Geschlagene. Nirgends ist das deutlicher hervorgetreten als auf jenem Gebiet, auf dem Richters Dialektik am liebsten tummelte: auf dem Gebiete der Heeres- und Flottenfragen. Keinen anderen Fragen hat er so viel einbringlichen Fleiß und so viel unermüdete Ausdauer im parlamentarischen Kampfe gewidmet. Trotzdem kann man behaupten, daß er gerade auf diesem Gebiete nichts erreicht und auch dauernd kaum etwas verhindert hat. Mit aller Kraft hat er sich immer wieder den Forderungen auf Erweiterung des Seereichs und der Kriegsstärke entgegengesetzt. Er hat die Entwidlung stets nur ganz vorübergehend aufgehalten, und das regelmäßig um den Preis der schlimmsten politischen Wahnvorstellungen. Die ärgste Erfahrung dieser Art mußte er im Jahre 1887 nach der Septennatsauflösung des Reichstages machen. Die freisinnige Partei, die sich vier Jahre vorher mit einem Bestande von 100 Reichstagsmitgliedern konstituiert hatte, sank bei jenen Wahlen bis auf ein Drittel dieser Zahl herab. Richter hatte mit unüberwindlichem Schorffinn nachgewiesen, daß die Bismarcksche Septennatsfortsetzung praktisch unzulässig, konstitutionell verwerflich und logisch unfähig sei. Er hatte in jeder Beziehung recht, nur darin nicht, daß er eine Frage, die in sachlicher Hinsicht wenig oder nicht bedeutete, zum Objekt eines politischen Kampfes auf Tob und Leben werden ließ. Daß ein Politiker gelegentlich, um das gesamte Schiff zu retten, einen Teil der Ladung über Bord werfen muß, das wollte ihm nie einleuchten. Er behandelte die Nebensache mit derselben programmatischen Hartnäckigkeit wie die Hauptsache, das Kleine wie das Große mit der gleichen Ausdauer.

Verflechtung russischen Staatseigentums.

Ein für russische Verhältnisse ungemein charakteristisches Verhalten der Intendantur des mobilen Heeres wirbelt augenblicklich viel Staub auf. In der Manchchurei werden zurzeit ungeheure Mengen russischer Pferde versteigert. Im September bezahlte ein chinesischer Schlichter in Quanschenfu für ein freigesetztes Dienstpferd zehn Rubel, er bekam vier Rubel für die Haut und verkaufte das Fleisch als Nahrungsmittel. Auf den jetzt abgehaltenen Versteigerungen wurden die lebendigen, völlig gesunden Gänse Stück für Stück zu vier Rubeln losgeschlagen. Das Angebot durch die Intendantur war so groß, daß eben nur noch die Haut bezahlt wurde. Selbst die ärmsten chinesischen Bauern haben ein paar Tiere zu vier Rubeln erstanden, dadurch kommt jetzt die dortige Gegend als Abfall- und Aufnahmegericht für Pferde überhaupt nicht mehr in Betracht. Die Versteigerungen aber werden unentwegt fortgesetzt, nur werden sie nicht mehr von der Landbevölkerung besucht, sondern von zahlreichen Händlern, die für Zwangszwecke geeigneten Dengste und Stuten für 1 bis 2 Rubel das Stück aufkaufen und nach China und Japan verschifft. Es sind das dieselben Tiere, die beim Einlauf in Rußland 150 bis 190 Rubel gekostet haben. Man fragt sich, warum die Versteigerung, wenn das Friedensheer die 800 000 auf dem Kriegsschauplatz vorhandenen Pferde nicht aufnehmen kann, und ihre Rückführung nach Rußland zu kostspielig ist, nicht aus der

chinesischen Dörfern Manchuriens in die des russischen Sibiriens verlegt werden, wo die Bauern am Ende auch noch einen bis zwei Rubel für ein gutes Ackerpferd aufbringen werden. Außerdem ist es dringend nötig, das Pferdmaterial Sibiriens zu verbessern, denn die dortigen Pferde sind klein und schwach und für die sibirischen Kavalerieregimenter unbrauchbar. Jetzt wäre die beste Gelegenheit, den Anfang zur Züchtung eines leistungsfähigeren Pferdes zu machen und die nötigen Gestüte in den verschiedenen Teilen des Landes einzurichten; später wird die Einführung der Suchtiere aus Rußland unsummen kosten. Aber es werden von keiner Seite Schritte getan, um diesem großen Unfug Einhalt zu tun. 1 Rubel der Dengst! Die Stimmung, die allgemein über dieses skandalöse Verfahren vorherrscht, gibt ein Petersburger, sehr angesehenes Offiziersblatt mit folgenden bitteren Worten wieder: „Wir verkaufen unsere Pferde für den Wert der Haut an Chinesen, Japanesen und Japaner und versehen unseren künftigen Gegner mit dem prachtvollsten Jagt- und Arbeitsmaterial. Im Kriege haben wir ihm unsere Schiffe überlassen, jetzt nach Friedensschluß schenken wir ihm unsere Pferde für seine Kavallerie!“

Deutsches Reich.

* **Kaiserslautern, 27. März.** (Zur Stichwahl in Kaiserslautern-Rheinheimlanden) hat das Zentrum die Parole ausgegeben, sich bei der Stichwahl der Stimme zu enthalten.

* **Köln, 27. März.** In der gestrigen Versammlung des deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zu Köln erklärte der Vorsitzende, daß für den 1. Mai ausgedehnte Arbeitseinstellungen zu erwarten seien, da die Verhandlungen mit den Arbeitnehmern, obgleich höhere Akkordsätze, sowie höhere Stundenlöhne zugesichert wurden, zu keinem Ergebnis geführt haben. Dringende Arbeiten müßten bis zum 1. Mai beendet sein.

* **Essen, 27. März.** (Die chinesische Studienkommission) traf heute Abend zur Besichtigung der Kruppischen Werke hier ein.

* **Hagen, 27. März.** (Reichstagsersatzwahl.) Die Meldung der „Nationalzeitung“, als Kandidat der Freisinnigen Volkspartei für die Reichstagsersatzwahl in Hagen sei Dr. Kollmann aufgestellt worden, wird von der „Barmer Zeitung“ als unrichtig erklärt. Die Vorverhandlungen der Verteilung des Wahlkreises über die Kandidatenfrage seien überhaupt noch nicht zum Abschluß gelangt.

* **Dresden, 27. März.** (Aus den sächsischen Parlamenten.) Die erste Kammer hat gleich der zweiten Kammer die Heranziehung des landwirtschaftlichen Betriebsvermögens zur Ergänzungssteuer beschlossen. Die Aushebung der Prägestrafe in den Schulen hat die zweite sächsische Kammer abgelehnt.

* **Berlin, 27. März.** (Die Aussichten der Personalarisreform.) Die Nachrichten verschiedener Blätter, daß die Personalarisreform ins Stocken gekommen sei, entbehrt nach den „Berl. Vol. Nachr.“ durchaus der Begründung. Diejenigen deutschen Regierungen, die Eisenbahnen besitzen, sind zum 2. April d. J. zu einer ersten Konferenz geladen. Schwierigkeiten dürfte die allseitige Einführung der vierten Wagenklasse machen, gegen die in Süddeutschland eine lebhafte Abneigung vorherrscht. Es wird vielleicht ein Ausweg derart gefunden werden, daß diese Staaten den 2 Pfennig-Satz für die dritte Klasse der Lokalzüge und auf diese Weise dort eine Klasse 3a und 3b einführen werden. Diese Unannehmlichkeit wird indessen voraussichtlich das Zustandekommen einer allseitigen Einigung über die Ausführungsmodalitäten im Laufe des nächsten Monats nicht verhindern. Auf alle Fälle ist, wie auch noch jüngst in der Finanzkommission des preussischen Herrenhauses bei Beratung des nächstjährigen Etats von der Regierung herorgehoben wurde, Preußen fest entschlossen, die Reform äußerstenfalls auch allein für die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft durchzuführen.

(Der Bericht über die Tätigkeit der Reichskommission für das Auswanderungswesen) während des Jahres 1905 ist dem Reichstage zugegangen. Über Bremen wanderten 180 854 Personen, darunter 14 843 Deutsche, aus. Die Auswanderung hat gegen das Vorjahr also um 53 173 Personen zugenommen. Der größte Teil der Auswanderer gehörte auch in diesem Jahre wieder den slavischen Nationen (Oesterreich-Ungarn, Rußland) an. Aus Rußland sind gegen 1904 aber 8341 Personen weniger ausgewandert. Die überseefische Auswanderung über Hamburg

gegeben. Nicht stellt sich als Stillebenmacher über Klein. Während seine Vierpötkler (nach Zeiß ein anspruchsvoller Name) etwas groß und deshalb abstoßend anmuten, zeigt seine „Zugwogenerin“ für eine individuelle koloristische Begabung. Das Selbstige des Bandes, das Goldblatt des Haars, das Grau der Wappdachtel und nicht zum mindesten das feine in die rechte Ecke zur Gegenwirkung gemalte Bildchen geben ein prächtiges, wenn auch zu unruhiges Durcheinander. Die Modellierung der Hand und der Finger konnte nicht besser ausgeführt werden. Leider fehlt Leo Bag. so daß ein Vergleich nicht angestellt werden kann. Ueberhaupt sucht man vergebens nach den Gründern der Sezession, von denen allein Habermann ein hervorragendes Porträt in Pastell gezeichnet hat. Wieder sieht man, wie der Künstler ein Coalind in ihrer natürlichen Reflexion, mit den gleichnamigen Künstlern der Mode angetan, lässig umschreibt, um mit der Abstraktion seiner Linien, der kanten Farbenharmonie Hellbraun — mattrosa — mattblau der Töne eine unübersehlich reizvolle Lebendigkeit hervorzuheben. Dieses Meisterwerk übertrifft all die anderen Porträts der Ausstellung um ein beträchtliches. Selbst Kewer bleibt ganz Schallone.

Von den zahlreichen Landschaften läßt sich wenig sagen. Das Bleich bessere malen kann als diese drei Bilder, hat er im Winter bewiesen. Hans Beal Wieland gibt in der alpinen „Norgendämmerung“ ein himmelsvolles, aber lustloses Hochgebirgsbild. Schramm-Jittaus Frauen heben bei weitem über seiner Regenslandschaft. Die Tierbilder vertreten die Herrschaft der Jagdschule. Unter den Adlerungen steht der Jagdeburger Alois Kolb wieder an erster Stelle. Im Geol der Reich ist beabsichtigt dem verstorbenen Bildhauer Alois Dabler ein Ehrenplatz zu geben. Die Wirkung dieser glatten Gestalten in ihrer allzu anspruchsvollen Nacktheit dürfte mit diesem Bestreben nicht in Einklang zu bringen sein.

Während die Ausstellung, was die Münchener Künstler betrifft, außer bei ganz wenigen Bildern das Gefühl einer unbefriedigten Erwartung zurückläßt, gibt eine seit wenigen Tagen hier aufgestellte Sammlung der Werke eines wahren Künstlers die Ueberzeugung von der Fortdauer künstlerischer Intuition. Der Meister heißt Max Steeg.

betrag 119 899 Personen, die Auswanderer (21 752) und die deutschen Reisenden nach den Kolonien (1724) sind hierbei nicht berücksichtigt. Auf die deutsche Auswanderung entfallen 7123 Personen. Auf der Rückwanderung passierten Hamburg 31 874 Personen, von denen 1526 Personen die Landung nicht gestattet wurde. Mittellose Auswanderer landeten 1906 in Hamburg 2779 Personen.

(Minister Dr. Stud.) Mit großer Bestimmtheit wird in verschiedenen Kreisen gemeldet, daß der preussische Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinangelegenheiten Dr. Stud. sein Amt mit einem Oberpräsidium zu vertauschen wünsche. Es könnte sich dabei um Schleswig-Holstein handeln, da der Oberpräsident Frhr. v. Wilmowicki seinen Posten im Norden mit einer südlicher gelegenen Provinz vertauschen möchte. Den äußeren Anlaß zum Rücktritt des Ministers dürfte das Schulgesetz geben. Kultusminister Dr. Stud. war bekanntlich vor seiner Berufung ins Kabinett Oberpräsident von Westfalen, bevor Unterrichtsminister in Straßburg und Regierungspräsident in Königsberg. Er ist ein Mann von vornehmer Gesinnung und großer Unparteilichkeit.

(Eine Studienreise deutscher Arbeiter nach Südrussland.) Auf Anregung der christlichen Arbeiterverbände tritt zu Ostern eine Abordnung deutscher Arbeiter eine auf 4 bis 5 Wochen berechnete Studienreise durch die industriellen Gegenden Südrusslands an. Neben den Vertretern der christlichen Verbände nehmen auch Vertreter der kirchlichen Dunderschen Vereine der Gesellschaft für soziale Reform und der Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland daran teil. Die Führung werden Direktor Brauns-Mellobach und Schiffer-Diffeldorf, der Vorsitzende des christlichen Textilarbeiterverbandes, übernehmen. Die Kosten tragen die beteiligten Verbände.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** (Oesterreichisches Abgeordnetenhause.) Das Haus nahm mittels Namensaufzuges die Wahl des Wahltreueauschusses vor und beschloß dessen Öffentlichkeitsklärung.

* **Frankreich.** (Der sozialistisch-radikale Deputierte Desjardins) wird infolge des gestrigen Urteils des Kriegsgerichts in Nantes bereits in der am nächsten Dienstag stattfindenden Kammerung die völlige Abschaffung der Kriegsgerichte beantragen.

* **Spanien.** (Ein Besuch des Königs in England?) Wie die Blätter melden, wird der König demnächst in strengem Intognito einen Besuch in London machen.

* **Rumänien.** (Mitglieder einer rumänischen Gesellschaft) wollten in Bukarest Stücke in französischer Sprache im Nationaltheater auführen. Die Studenten widersetzten sich dem und gerieten in einen Konflikt mit der Polizei. Es folgte eine Schlägerei.

* **Verenigte Staaten von Nord-Amerika.** (Die Marinekommission des Repräsentantenhauses) beschloß, den Bau eines Linienkreuzers des größten Typ, dessen Längengrad der Marinesekretär bestimmen soll, und den Bau von drei Torpedobootzerstörern zu befürworten, ferner die Veranzugung von einer Million Dollars nach dem Ermessen des Marineministeriums für Unterseeboote, sodann 1 250 000 Dollars für ein Zerstörerboot in Bremerton am Puget Sound und 1 400 000 Dollars für ein Schwimmbot an der atlantischen Küste.

* **China.** (Die Kaiserin-Witwe), die sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut, empfing am Donnerstag den Kommandeur der ostasiatischen Belagerungsbrigade, Generalmajor Regel in Abschiedsaudienz. „Daily Tribune“ wird gemeldet, die Kaiserin-Witwe habe trotz der Weigerung der Provinz der südlichen Provinzen, die von Juan Schilai zur Untersuchung der jüngsten Unruhen geschickten Sendboten zu empfangen, deren Empfang durchgesetzt und so einen Präzedenzfall in China geschaffen, durch den die diplomatischen Machtbefugnisse verringert werden und eine tatsächliche Diktatur Juan Schilais eingerichtet wird.

Aus Stadt und Land.

* **Bericht** wurde Steuerkollektor Karl Hanagartz beim Finanzamt Hornberg unter Ernennung zum Buchhalter an das Finanzamt Rosbach.

* **Vernehmlich.** Laut Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion Karlsruhe ist der Sprecherkreis zugelassen unbeschränkt zwischen Mannheim einseitig und Sulzmarkt, Westhalten (öffentliche Sprechst.) (O.-S.-D. Bezirk Strassburg, Ob.) bei einer Sprechst. gebilte von R. 1. Koch, Reumet, Alphenstadt, Oberlingen, Obermühlbach, Lumlagen, Unterlingen, Wittenberg (Wittenberg) (öffentliche Sprechstellen an Dorfbereichen angeordnet) bei einer Sprechgebühr von R. 1. Schaffhausen (Württemberg) andererseits bei einer Sprechgebühr von 50 Pf. Vom 2. April ab wird Mannheim zum unbeschränkten Sprecherkreis zugelassen mit den niederländischen Reichs-Herrensprachen (einschließlich der zugehörigen lokalen Fernsprechanlagen und der an die Ferner unmittelbar angeschlossenen Teilnehmer — und öffentlichen Sprechstellen) in Bafsum, Dieren, Dragen, Geldermollen, Gouda, Hillegom, Menoldum, Oudewater, Raasde, Rimmburg, Scherpenzeel, Tolken, Venhuizen, Woltermeer. Die Gebühr beträgt für alle Orte R. 1.50; ferner für die unbeschränkte Sprecherkreis zugelassen zwischen Hordenheim einseitig und Redarheinach (Wiltberg, Wiltberg, Redarheinach) (O.-S.-D. Bezirk Darmstadt) andererseits bei einer Sprechgebühr von 20 Pf.

* **Zusammenstellbare Jahrsheinfeste.** Bestellungen auf zusammenstellbare Jahrsheinfeste werden oft erst am Tage vor der Abreise bei den Stationen eingereicht, in der Meinung, daß diese Zeit für eine rechtzeitige Lieferung des Festes genüge. Alle Bestellungen, die bei den Stationen aufkommen, wo sich keine Ausgabestelle befindet, müssen einer der drei Ausgabestellen — Mannheim, Karlsruhe oder Basel — zur Zusammenstellung des Festes übermittel werden; die fertigen Feste müssen von den Ausgabestellen zur Verteilung geschickt werden. Die Zusammenstellung eines Festes nimmt gewisse Zeit in Anspruch, auch haben die Ausgabestellen nur Tagesdienst und sind an Sonntagen nachmittags geschlossen. Es liegt deshalb im eigenen Interesse des Publikums, diese Jahrsheinfeste so frühzeitig zu bestellen, daß mit Sicherheit auf rechtzeitigen Bezug gerechnet werden kann.

* **Schneedeckungen.** In der verflochtenen Woche hat es zwar in höheren, dann auch in tiefen Lagen ausgiebig geschneit, so daß am Schluß der Woche das ganze Land in Schnee gehüllt war. Am Morgen des 24. März (Samstag) sind gemeldet worden: in Pirmasungen 16, in Würzburg 18, in Saaten a. L. 27, in Zelligenberg 14, in Hofhaus 14, beim Fiedberger Hof 100, in Tittler 28, in Bondorf 10, in Hedenhain 6, in Bernau 16, in Gerbach 7.

In Rodtberg 45, in Heubronn 21, in St. Jürgen 50, in Anlebis 18, in Strickbrunn 40, in Herrmanns 85, in Karstadt 11, in Wackerbrunn 40, in Tiefendorn 12, in Krausheim 10, in Strümpfel...

* Sammlung für die notleidenden Deutschen Rußlands. Beim Hilfsauschuß in Berlin sind bis 21. März insgesamt 527.443,75 Mark, beim Frauen-Hilfsauschuß bis zu obengenanntem Tage 1988,75 Mark für unsere notleidenden deutschen Landknechte eingegangen.

* Wissenschaftliche Exkursion. Am letzten Samstag besuchten Peter und Gertrud des Hochschulfurtes in Saarbrücken in bedeutender Zahl die Steinzeugfabrik Villeroy u. Boch, Mettlach, unter Führung eines Dozenten aus Heidelberg. Die Firma ist eine der ersten Steinzeugfabriken der Keramik- und Glasindustrie in Deutschland. 1841 entstand sie durch Zusammenlegung dreier Fabriken...

* Evangel. Bund. Im nächsten Sonntag Abend 8 Uhr wird der Evangel. Bund in der Trinitatiskirche eine sehr schöne Serie von Bildern aus Luther's Leben, wozu Herr Stadtvorsteher Schöffel die Erklärung gibt, vorführen. Die Veranstaltung ist sowohl für Erwachsene als auch für Kinder gedacht.

* Familienabend des Militärvereins. Im großen Saale des Friedrichsparks veranstaltete der Verein am Samstag Abend einen Familienabend. Eine Anzahl Ehrengäste hatten sich eingefunden, unter diesen das hohedienste Ehrenmitglied des Vereins, Herr Generalkonsul und Geh. Kommerzienrat Reitz...

* Der Dienerverein Mannheim hielt am Donnerstag, 15. ds. Mts. seine 4. Generalversammlung im „Karl Theodor“ ab. Der erste Vorsitzende, Herr Dietzler, erstattete den Geschäftsbericht, der Kassier, Hr. Walz, den Rechenbericht. Daran schloß sich die Wahl der Mitglieder an...

* Ein heiteres Intermezzo anlässlich der Geburt des jüngsten babilischen Prinzen ergab sich der „Vob. Beob.“ Als am betr. Samstag früh die Batterie des 14. Artillerieregiments mit der Musik an der Spitze vom Salutschützen durch die Karlsruher Straße...

* Ein interessantes Vorkommnis? In den verschiedenen Gemerkungen des Großherzogtums Hessen trifft man seit einigen Wochen Annahmen bezüglich der Lage an, so daß ein ähnliches Vorkommnis in Sicht ist. Seither wurde behauptet, die Hosen seien verknüpft, weshalb in vielen Orten die Träger Hatten auf das Feld schaffen ließen...

* Vor dem Schöffengerichte gelangten am Montag zwei Einspruchsverfahren wegen Uebertretung der Feuerbestattungsgesetze bei der Kaisergeburtstagsfeier zum Austrag. Der Herrsch. Kreis-Ehrenobwohlamtenrat hatte für seine Feier im Kolosseum nur die 4 Uhr Verlängerung erhalten. Ein Gehn, die Festlichkeit bis 5 Uhr morgens andauern zu dürfen, war abgelehnt worden...

* Die Lohnbewegung der Säbenschneider ist beendet. Die Gehälter erhalten 10-20prozentige Erhöhung und 10stündige Arbeitszeit. Das St. und Logierwesen wird abgeklärt.

Als Reiz ein Vortrag des Herrn Hauptmann W. H. v. d. m. militärischen Vereins unserer Stadt stattfinden werde, in welchem hier nicht unbekannt Redner über die bisherigen Ereignisse in Südwestafrika, an welchen Herr Hauptmann Bayer selbst teilgenommen, sprechen werde. Der übrige Teil des Abends war der Unterhaltung gewidmet. Hr. Kapf, die treffliche Lieber- und Comptessängerin, welche schon so oft dem Militärverein ihre schätzbaren Dienste geleistet, erfreute sich diesmal wieder durch mehrere Vorträge, für welche ihr stürmischer Beifall gesollt wurde...

* Die literarische Vereinigung hielt, wie uns mitgeteilt wird, am vergangenen Sonntag nachmittag im Hotel „National“ eine Rezitation, deren 1. Teil dem Andenken Heinrich Heine's gewidmet war, während der zweite Teil modernen Gedichte brachte. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die einleitenden Worte sprach der erste Vorsitzende, Herr D. Strubel. Das Programm des ersten Teiles erlaubte eine genaue Rücksicht über die Perioden, in der Heine seine Werke schuf. Das erste Gedicht „Drei Brüder“ wurde von Herrn O. Herz in vorzüglicher Weise wiedergegeben. Ebenso fand „Die Kohlhaut“ in Herrn F. Hauert's einen sehr guten Regitator. Die Arbeit des Herrn A. Freudenberger, sein Gedicht „Bessiger“, war eine äußerst schöne Reproduktion. Im zweiten Teile wurden die Gedichte des Herrn Michael und Boes mit sehr großem Beifall aufgenommen, speziell aber dasjenige des Herrn D. Strubel „Die Wallfahrt nach Aachen“...

* Theatralische Gesellschaft „Vera“ (gegründet 1899). Die Theater-Abendunterhaltung, welche letzten Sonntag die Aktivität im Saale der Theaterreinigung den passiven Mitgliedern bot, war ein in jeder Beziehung gemüthlicher Abend. Die vorzüglichsten Darbietungen fanden stürmischen Beifall und zeigten, daß die Pflege des Theaterspiels im Verein auf sehr hoher Stufe steht. Der Abend brachte drei Einakter „Eselstirn“, Drama von G. E. Rani, „Eselstirn“, Szenen von A. Rautner und die Uebersetzung „Eine Wette um 10 Mark“, Varieté, von dem Mitglied V. Schmitt verfasst. Sie fand eine sehr beifällige Aufnahme und dürfte auch bei Aufführungen auf größeren Bühnen eines lebhaften Erfolges sicher sein...

* Der Dienerverein Mannheim hielt am Donnerstag, 15. ds. Mts. seine 4. Generalversammlung im „Karl Theodor“ ab. Der erste Vorsitzende, Herr Dietzler, erstattete den Geschäftsbericht, der Kassier, Hr. Walz, den Rechenbericht. Daran schloß sich die Wahl der Mitglieder an...

* Ein heiteres Intermezzo anlässlich der Geburt des jüngsten babilischen Prinzen ergab sich der „Vob. Beob.“ Als am betr. Samstag früh die Batterie des 14. Artillerieregiments mit der Musik an der Spitze vom Salutschützen durch die Karlsruher Straße...

* Ein interessantes Vorkommnis? In den verschiedenen Gemerkungen des Großherzogtums Hessen trifft man seit einigen Wochen Annahmen bezüglich der Lage an, so daß ein ähnliches Vorkommnis in Sicht ist. Seither wurde behauptet, die Hosen seien verknüpft, weshalb in vielen Orten die Träger Hatten auf das Feld schaffen ließen...

* Vor dem Schöffengerichte gelangten am Montag zwei Einspruchsverfahren wegen Uebertretung der Feuerbestattungsgesetze bei der Kaisergeburtstagsfeier zum Austrag. Der Herrsch. Kreis-Ehrenobwohlamtenrat hatte für seine Feier im Kolosseum nur die 4 Uhr Verlängerung erhalten. Ein Gehn, die Festlichkeit bis 5 Uhr morgens andauern zu dürfen, war abgelehnt worden...

* Die Lohnbewegung der Säbenschneider ist beendet. Die Gehälter erhalten 10-20prozentige Erhöhung und 10stündige Arbeitszeit. Das St. und Logierwesen wird abgeklärt.

Polizeibericht vom 28. März.

Fundunterbringung: In einem Strohhalm-Auswärtigen auf der Straße Waldhof-Kaufhaus wurde am 28. ds. Mts. abends zwischen 1/7 und 7 Uhr ein Portemonnaie aus rotem Ziegenleder, enthaltend 4 M. Silbergeld und einen wertvollen Brillenring, verloren, bis jetzt auf dem Fundbureau noch nicht abgeliefert und deshalb vermuthlich unterzogen. Am nächsten Mittelnachmittag wird gesucht.

Verhaftet wurden 12 Personen, darunter ein Anwaltsgehilfe von Schorlingen wegen Diebstahl, ein vom Amtsgericht Freiburg ausgeschiedener Schiffsheizer von Söllingen wegen Diebstahl und ein Buchbinder aus Strögen wegen Diebstahl.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein römischer Altar von über einem halben Meter Höhe, das Bild des Apollon mit dem Dreizack in der linken und einem Delphin in der rechten Hand darstellend, wurde unter dem Fußboden in dem südlichen Seitenschiff des Domes zu Worms aufgefunden.

Von einer neuen Oper Wolf-Ferraris wird berichtet. Sie ist wiederum den Lustspielen Carlo Goldonis entnommen, der dem Komponisten die Stoffe zu den „Krieglichen Frauen“ und den „Drei Grobianen“ geliefert hat. Wolf-Ferraris hat diesmal das dreiaktige Lustspiel „Der Fächer“ zur Komposition gewählt. Intendant Alois Prosch soll sich die Aufführung der neuen Oper für sein Theater des Abends bereits gesichert haben.

Weniger Dase ist von Dresden, wo sie eine Zeilung in ärztlicher Behandlung war, nach der Riviera abgereist.

Von der Berliner Kunstausstellung 1906. An der geplanten Jahresausstellung, die mit der Großen Berliner Kunstausstellung 1906 verbunden wird, werden sich die Mitglieder des Deutschen Künstlerbundes, die zum Kreise der Sezession gehören, nicht beteiligen. Infolge dessen hat bereits Prof. Hans Thoma seine Zusage rückgängig gemacht, ebenso Prof. Zeidler (Karlsruhe).

Die Dichtungen Carducci in Triest beschlagnahmt. Wie der „Independent“ meldet, wurden die Buchhändler in Triest beauftragt, daß auf Antragsmäßigkeit Stellung sämtliche Dichtungen Carducci's, des größten zeitgenössischen italienischen Dichters, mit Beschlagnahme belegt wurden.

Im Weimarer Museum für Kunst und Kunstgewerbe ereignet sich eine dekorative Darstellung der Ahenafel Goethe's in Form dreier triptichonartig zusammengesetzter gemalter Wandtafeln von Dr. A. von den Walden die Aufmerksamkeit des Publikums. Das Haupt- und Mittelstück besteht aus einer Zusammenstellung seiner Eltern, vier Großeltern, acht Urorgroßeltern usw. Die Vorfahren der Urorgroßeltern Goethe's mütterlicherseits lassen sich bekanntlich mit Sicherheit bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Die Ahnfrau Goethe's von Lutz Cranach d. A. ist zum Gegenstand einer besonderen Darstellung auf dem dritten Fensel gemacht. Cranach's Tochter Barbara war an den weimarerischen Kanzler Brüd' verheiratet, ihre Tochter an den Bürgermeister von Weimar Jakob Schröder und weiter insgesamt durch neun Generationen gelangt man zu Goethe's Mutter und zum Dichter selbst, also dem weimarerischen Vater der Reformationszeit auf den Olymp der klassischen Zeit Weimars.

Was dem Nachlaß Otto Erich Hartlebens ersuchen demnach, nachdem jüngst die Veröffentlichung seines Tagebuches erfolgt ist, die Briefe an seine Gattin und seinen Großvater, herauszugeben von Frau Selma Hartleben, die jetzt einzig und allein auf den Ertrag aus den Werken ihres Gatten angewiesen ist.

Das fünfzehnjährige Bestehen der Universität Leipzig wird in drei Jahren gefeiert werden. Die Universität Leipzig wurde am 14. Dezember 1409 von mehreren tausend Studenten, die die Universität Prag verlassen hatten, ins Leben gerufen. Die Sachsisch-historische Kommission bereitet zu diesem Jubiläum eine Geschichte der Stadt und Universität Leipzig vor.

Zur Errichtung einer biologischen Station in Grünland ist der dänischen Regierung eine Schenkung von 40 000 M. gemacht worden. Die Regierung wird die Station mit einem jährlichen Kostenaufwande von 2400 M. unterhalten. Man verspricht sich von dem neuen Institut wertvolle Resultate der arktischen Forschung.

D'Annunzio als Biograph. Gabriele D'Annunzio will auf das Theater und auf den Roman verzichten! Er hat ein höheres Ziel gefunden, er will die „lateinische Kunst der Biographie“ zu neuem Leben erwecken. D'Annunzio's frühere Liebe gedürte schon, wie er erklärte, den großen Velencen und Seelenkämpfern, einem Augustin, Volard, Saint-Simon, Rousseau, den großen Vorbildern der Biographen. Da seine Pläne immer ins Große und Umlaffende gehen, so will er eine Reihe von Bänden schreiben, die „Lebensbeschreibungen berühmter und unbekannter Menschen“ enthalten sollen. Den Anfang wird er mit den Portraits von Crispi, Leonardo da Vinci und Lavouar machen.

Sachverständigen. Der Privatdegen für Geographie an der philologischen Fakultät der Universität Leipzig, Dr. E. Friedrich, ist zum außerordentlichen a. a. Professor ernannt worden.

Sächsische Politik.

Ch. Karlsruhe, 28. März. (Vom Landtag.) Heute Vorm. 9 Uhr fand eine gemeinsame Sitzung der Blockparteien der 2. Kammer statt, um zu den gestern Abend in der Schulkommission abgegebenen Erklärungen der Regierung Stellung zu nehmen. Die in der Blockführung gefassten Beschlüsse werden vertauslich behandelt. — Wie wir uns noch gestern Abend in parlamentarischen Kreisen informierten konnten, besteht bei den liberalen Parteien keine Geneigtheit, von der Forderung der Aufnahme der Lehrer in den Gehaltslist unter G 5 abzustehen; auch bezüglich der Zulagefristen dürften die Liberalen der Regierung kein weiteres Entgegenkommen zeigen. Hinsichtlich der Gehaltsbezüge der Lehrer werden die Liberalen wohl die Forderung auf Normierung der Bezüge mit M. 1500-2800 auch weiterhin vertreten. Hierin hat ja die Regierung Entgegenkommen zugesichert. Ob die liberalen Parteien bezüglich der Gemeindefürsorge geneigt sein werden, in etwas der Regierung entgegenzukommen, dürfte sich wohl auch in heutiger Sitzung entscheiden haben; soviel wir uns zu informieren vermochten, dürfte hier, wenn überhaupt, nur eine mögliche Weiterbelastung der Gemeinden zugestanden werden. Beschlüsse der Blockparteien werden erst in den Schulkommissionssitzungen zur Kenntnis gebracht werden. — Zu gleicher Zeit wie die Blockführung fand eine Fraktions-sitzung des Centrum's statt, aus welcher verlautet, daß das Centrum unbedingt an der Forderung auf Einreichung der Lehrer in den Gehaltslist unter G 5, sowie an der Erhöhung der Gehaltsbezüge auf 1500-2800 M. festhält. Weiteres war nicht zu erfahren. — Die Sitzung der Schulkommission begann um 11 Uhr.

Ch. Karlsruhe, 28. März. (Schulkommission der 2. Kammer.) Nachdem heute früh zuerst die Sitzungen der Fraktionen stattgefunden hatten, in welchen dieselben zu den gezeigten Erklärungen der Regierung Stellung nahmen, trat sofort wieder die Schulkommission zu weiterer Beratung zusammen. Seitens der Blockparteien, des Centrum's und der Sozialdemokratie wurde zunächst die Erklärung abgegeben, daß sämtliche Parteien an

der Einweisung der Lehrer in den Gehaltsstuf der Beamten festhalten. Ebenso wird einstimmig das Gehaltsminimum auf 1600 M., das Maximum auf 2800 M. festgesetzt. Die Aufzählungsverhältnisse nach G 5 zu regeln, wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt und die Anfangszulage auf 200 Mark nach 2 Jahren, die ordentliche Zulage auf ebenfalls 200 M. nach je 3 Jahren festgelegt. Für die Hauptlehrerinnen sollen die gleichen Aufzählungsverhältnisse wie bei den Hauptlehrern beibehalten werden, so daß sie mit 8. die Hauptlehrer mit 20 stammbüchigen Dienstjahren den Höchstgehalt erreichen. — Am heutigen Nachmittag soll eine weitere Schulkommissionsitzung stattfinden.

Ch. Karlsruhe, 23. März. (Parlamentarier.) Wie wir in Erfahrung bringen, beginnen die Osterferien des hiesigen Landtages Samstag, 7. April. Die Dauer derselben ist auf 14 Tage bemessen. Nach dem Stand der Arbeiten wird es sich richten, ob die verschiedenen Kommissionen noch während der Charwoche Sitzungen abhalten oder nicht.

— (Vom Landtagspräsidium.) Nachdem der ehemalige Präsident der 2. Kammer, Oberbürgermeister Dr. Gönner, von seiner Krankheit wieder völlig hergestellt ist, dürfte dieser voraussichtlich am Freitag bezgl. Samstag dieser Woche wieder an den Sitzungen der 2. Kammer teilnehmen. Dr. Gönner feiert am morgigen Donnerstag seinen 68. Geburtstag, den er im Kreise seiner Familie verleben wird. Ob Dr. Gönner wieder das Landtagspräsidium übernehmen wird, wird sich nach dem Gesundheitszustand Gönners entscheiden. Jedenfalls ist die ganze Frage heute noch nicht spruchreif und wird erst nach Ostern den Gegenstand ernsthafter Ermahnungen bilden. Somit erweisen sich auch alle weiteren an die Wiedergewählung Gönners geknüpften Nachrichten als haltlose Kombinationen.

— (Vermögenssteuerkommission.) Die Vermögenssteuerkommission der Zweiten Kammer hielt heute vormittag 11 Uhr eine Sitzung ab. Zur Erörterung standen §§ 43 bis 45 der Regierungsvorlage. Während § 43 mit einer kleinen reaktionellen Änderung angenommen wurde, entspann sich über § 45 eine längere Debatte. Absatz 2 und 3 des Paragraphen erfuhr Änderungen und wurden zusammengefaßt und kommen als einziger Absatz hinter Absatz 4 zu stehen.

— (Jugendorganisationen) wollen nunmehr auch die Konfessionen gründen, wie aus einer Einladung des konservativen Wahlvereins des 43. Landtagswahlkreises hervorgeht. Dieser hält Freitag, 30. März, abends 8 Uhr in Wäldburg eine Generalversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Wahl der Bezirksobmänner; 3. Gründung einer konservativen Jugendorganisation; 4. Besprechung über Zeit, Ort und Tagesordnung der nächsten Generalversammlung; 5. Anträge; 6. Verschiedenes.

Lezte Nachrichten und Telegramme.

Carlsruhe, 23. März. Prinz Heinrich von Preußen wird nächsten Montag Vormittag zur Teilnahme an der Taufe des Sohnes des Prinzen Max hier eintreffen und am folgenden Tage wieder abreisen. An diesem Tage begibt sich das Großherzogspaar nach Cannes zum Besuch des Großherzogspaares.

Darmstadt, 23. März. Die erste heftige Kammer, die heute wieder zusammentrat, beriet zunächst den Vorschlag, Freiherr von Döhl sprach der Eisenbahngemeinschaft bezüglichen Dank aus für das Entgegenkommen, das sie den sozialpolitischen Wünschen der Arbeiter stets erwiesen habe. Geh. Justizrat Schmidt-Gieben berührte die Frage der Gleichstellung der höheren Lehranstalten, die vielfach zum Schlagwort geworden sei, und sprach sich gegen eine solche Gleichberechtigung aus. Zum Studium der Rechte genüge nur die humanistische Bildung. Wenn aber die Regierung glaube, es nicht bei dem Status quo belassen zu können, möge sie sich wenigstens nicht dem Beispiel Preußens, sondern dem Vorgehen Sachsens, Badens und Württembergs anschließen. Staatsminister Ewald erwiderte: Die Regierung werde bei der Neuordnung der Dinge das von der Landesuniversität angeforderte Gutachten berücksichtigen. Der Minister ist der Meinung, daß man die Frage, nachdem soziale Bundesstaaten schon vorangegangen seien, nicht mehr theoretisch behandeln könne, wenn man der hiesigen Regierung nicht den Vorwurf machen wolle, daß sie ihren Landeskindern Unrecht tue. Die Regierung glaube sich verpflichtet, nachdem fast ganz Deutschland dem Vorgehen Preußens mehr oder weniger gefolgt sei, nochmals in eine Prüfung der Frage einzutreten.

Schwabheim (bei Wimmenden), 23. März. Ein junger Mann hat einem siebenjährigen Knaben im Abort des Bahnhofs den Hals mit einem Rasiermesser abgeschnitten. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei in Wimmenden und gestand die Tat ein.

Bondon, 23. März. Wie die „Morning Post“ aus Schanghai meldet, hat die französische Regierung wegen der in Fandung vorgelassenen Ausschreitungen an die chinesische Regierung nachdrückliche Forderungen gestellt: Zugewandt, daß kein Verurteilter ermordet worden ist, sowie wegen der Ermordung eines Priesters 6 Chinesen hingerichtet zu lassen, 60 000 Taels Sühngeld, sowie für die Behörde der Schulen 60 000 Taels Entschädigung zu zahlen.

Arbeiterbewegungen.

Essen, 27. März. In den größeren Städten des Ruhrbezirks treten heute die Schneidergesellen wegen Lohnhinterzügen in den Ausstand.

Breslau, 27. März. Die Arbeiter fast aller größeren Fabriken in Gieschhausen sind ausständig. In der Fabrik Felger wollten die Ausständigen die Kesselheizung auslöschen. Als ein Meister sie davon hindern wollte, wurde er durch einen Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt.

Wilhelmshaven, 27. März. 200 Hafenarbeiter, die die Arbeit nicht aufnahmen, wurden nach Oesterreich abgeschoben.

Leipzig, 27. März. Die Bergverwaltung des Meuselwitzer Reviers forderte die streikenden Bergarbeiter auf, bis Freitag die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls gäßen sie als abgelegt.

Weißenfels, 23. März. Der Geschäftsgang der Brauntoblenindustrie beginnt unter dem Ausstand zu leiden. In dem Weißenfelser Revier ist die Zahl der Streikenden bis heute morgen auf 1200 angewachsen. In einigen Orten kamen Ausschreitungen der Streikenden vor. Nach amtlicher Angabe sind im Brauntoblenrevier Weißenfels bei 83 Gruben 2200 Bergarbeiter beschäftigt. In dem Revier Bergschloß 6000. Im Brauntoblenreviere bei Halle ist es völlig ruhig. Von 8500 Bergarbeitern, die nach dem Ausweis der amtlichen Statistik im mitteldeutschen Brauntoblengebiete beschäftigt sind, streiken bis jetzt 2700.

Lage in Ungarn.

Wes, 23. März. Wie die Blätter melden, ist die Dinguerschließung der Reudochien im gestrigen Ministerrat darum beschloßen worden, weil in der gegenwärtigen Stimmung Neuwahlen eine absolute Mehrheit für die Partei Kossuth ergeben würden. Die Regierung hofft, daß ihr Vorgehen, das bereits viele Komitate

zur Rückgiebigkeit bestimmte, in einigen Monaten die Lage so verbessern werde, daß etwaige Neuwahlen eine Mehrheit für die Regierung ergeben dürften. Es deutet, daß der König in einem Manifest die Gründe darlegen werde, aus denen die Einberufung des Abgeordnetenhauses innerhalb der gesetzlichen Frist unterbleiben möchte.

Die Revolution in Rußland.

Warschau, 23. März. Heute findet hier die Wahl der Wahlmänner zur Reichsduma der Fabrikarbeiterklasse statt. Die überwiegende Mehrheit der Fabrikarbeiter will sich der Wahl enthalten, da sie von der Sozialdemokratie zum Wahlboikott aufgefordert worden ist. Fast bei allen Fabriken sind Militärposten aufgestellt.

Die Marokkofinanz.

Algier, 23. März. (Agence Havas.) Das Hotel „Reina Christina“ war während des heutigen Tages der Gegenstand großer Aufmerksamkeit. Man zweifelt nicht, daß das heute vormittag über den Tag betreffend die Polizeieinspektion getroffene Uebereinkommen von der Konferenz angenommen und von den Regierungen ratifiziert werden wird. Das gestern mit der Absicht vorgeschlagene Amendement der Oesterreicher, eine Verfassung in den deutschen und französischen Reichspunkten herbeizuführen, ließ sich auf Schwierigkeiten; deshalb ergriff der amerikanische Delegierte die Initiative zur Abfassung eines neuen Textes, der für Deutschland und Frankreich annehmbar sein konnte, und trug Sorge, ihn, bevor er dem Redaktionsausschuß vorliegt, durch die vornehmsten Delegierten annehmen zu lassen. Nach dem Frühstück in dem Hotel Reina Christina schienen die Delegierten von Herzführung und Eintracht erfüllt. Inzwischen bleiben noch Schwierigkeiten zu regeln. Die erste besteht darin, daß die Abmachungen der Konferenz unterbreitet werden müssen. Allerdings wird nicht gezwweifelt, daß sie angenommen werden. Sodann muß man sich vor Augen halten, daß in der Bankfrage die Frage der Besoren zu regeln bleibt. Ferner bleibt in dem Polizeiprojekt noch die Frage der Verteilung der Höfen übrig.

Algier, 23. März. Ueber die gestrige Nachmittagsitzung der Konferenz werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Polizeiprojekt legt die Dauer von 5 Jahren vom Tage der Ratifikation fest. Revoll hatte in dem französischen Entwurfe 8 Jahre vorgeschlagen, mochte aber heute die Zeitdauer von den Anweisungen seiner Regierung abhängig. Der englische Delegierte Nicholson schlug vor, daß der Inspektor ein Schweizer sein solle, da dieses Land am unparteiischsten sei und da es weder Schiffahrt noch große Handelsinteressen zu Marokko und dort keine Vertreter habe. Er machte weiter den Vorschlag, daß die auf der Konferenz vertretenen Mächte sich an die Bundesregierung mit der Bitte wenden möchten, einen Minister für diesen Posten zu beauftragen. Graf Welfersheim wünschte dagegen, daß der Sultan von Marokko entscheide, ob dieser Minister Holländer oder Schweizer sein solle. Der holländische Delegierte sprach dem Antragsteller seinen Dank aus, erklärte aber, daß die niederländische Regierung keineswegs darauf bestünde, diesen Posten zu stellen. Es wurde schließlich beschloßen, daß die Delegierten hierüber an ihre Regierungen berichten sollen.

Paris, 23. März. Wie die heutigen Morgenblätter sich übereinstimmend von Algier aus melden lassen, ist gestern endlich das definitive Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich erzielt worden. Die Konferenz wird als tatsächlich beendet angesehen, da die Abfassung des Schlussprotokolls nur eine Formalfrage ist. Der Vorsitzende der Konferenz, Herzog von Almodovar, hat sich gestern mit Herrn Revoll und Herrn von Radomitz zusammen photographieren lassen. Die Herren Graf Tattenbach und Revoll haben ihrerseits das Beispiel nachgeahmt.

Der Korrespondent des „Matin“ legt die Stimmung in Algier in folgenden Worten zusammen: „Deutschland hat dadurch seinen wahren verständlichen Geist bewiesen, daß es die Beziehungen mit Frankreich noch höher schätzte als einen diplomatischen Erfolg in Marokko.“ Der nämliche Korrespondent befragte die verschiedenen Delegierten um ihre Meinung. Herr Revoll sagte ihm: „Ich glaube, daß wir ein nützliches Werk vollbracht haben. Frankreich hat es sich angelegen sein lassen, die Interessen aller zu achten und hat damit in hohem Grade dazu beigetragen, daß seine eigene Situation und seine Rechte zur Geltung gekommen sind. Der deutsche Vertreter von Radomitz sprach die Hoffnung aus, daß aus dem jetzigen Einvernehmen ein dauerndes Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich hervorgehen werde, die ja so viele gemeinsame Interessen besitzen und beide nur gewinnen könnten, wenn sie gute und ehrliche Nachbarn blieben. Der Herzog von Almodovar freute sich, daß das Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich, das eine vielen Erfolg versprechende neue Ära eröffnete, auf spanischem Boden zustande kam. Das Ergebnis sei umso glücklicher, als die ausgestandenen Konzeptionen die Interessen seiner Partei berührten. Auch die Vertreter Englands und Rußlands äußerten sich ebenfalls wie diejenigen Italiens und der Vereinigten Staaten in gleichem Sinne, da der glückliche Ausgang der Konferenz von der besten Vorbedeutung für den Frieden der Welt sei. Der Marschese Visconti Venosta wird einen Ausflug nach Granada unternehmen und zur Unterzeichnung des Schlussprotokolls wieder nach Algier zurückkehren. (Presf. Bg.)“

Deutscher Reichstag.

in Berlin, 23. März.

Am Bundesrätische Admiral von Tirpitz.

Präsident Graf Ballestrem teilt mit, daß er von dem Abg. Fuhangel ein Schreiben erhalten habe, nach dem Fuhangel wegen der in der Presse gegen ihn ausgesprochenen grundlosen Verdächtigungen bei der Staatsanwaltschaft in Essen das Verbot gegen sich beantragt habe, unter Verzicht auf seine Immunität.

Es folgten Wahlprüfungen.

Die Wahlen der Abg. Wessel (natl.) 2. Anhalt. Wahlkreis, Nettig (konf.) 1. Wahlkreis Mecklenburg-Schwerin, Freiherrn von Hohenberg (Welfe) 14. hannov. Wahlkreis, von Karborff (Reichsp.) 8. Wahlkreis Breslau und Lucas (natl.) 8. Wahlkreis Kassel werden debattelos für gültig erklärt.

Bezüglich der Wahl von Ballau (natl.) 2. bessischer Wahlkreis, Präskenz v. Lindenbosen (Reichsp.) 1. Wahlkreis Wertheburg, Hagemann (natl.) 4. Wahlkreis Erfurt und Gidhoff (Presf. Volksp.) 3. Wahlkreis Erfurt, wird Beweiserhebung beschloßen.

Die Wahl des Abg. Zimmermann (Reform.) 20. sächsischer Wahlkreis, die die Kommission für gültig zu erklären beantragt, gibt zu einer Debatte Anlaß.

Geper (Soz.) erklärt, die Wahl Zimmermanns sei ungesperrlich zustande gekommen.

Bruck (Reform.) bekennt dies.

Singer (Soz.) beantragt, die Wahl für ungültig zu erklären.

Welfe (Soz.) bittet dem Antrag der Kommission zustimmen.

Nach weiterer Debatte wird ein Antrag Gröber angenommen, die Entscheidung auszusprechen und die Sache an die Wahlprüfungskommission zurückzuverweisen.

Ueber die Wahl des Abg. Moab (Wirtsh. Veron.) 4. Wahlkreis Kassel beantragt die Kommission Beweiserhebung.

Liebermann von Sonnenberg (Wirtsh. Veron.) beantragt Minderverweisung an die Kommission.

Nach weiterer Debatte wird der Antrag Liebermann abgelehnt und der Antrag der Wahlprüfungskommission angenommen.

Bezüglich der Wahl Scherre (Reichsp.) 6. Wahlkreis Weisburg beantragt die Kommission Beweiserhebung.

Krenzl (Reichsp.) bittet, von einer Beanstandung Abstand zu nehmen.

Kretens (Presf. Volksp.) tritt für den Kommissionsantrag ein, welcher angenommen wird.

Bezüglich der Wahl des Abg. Boffermann (natl.) 4. Wahlkreis Frankfurt a. O., beantragt die Kommission Gültigkeitserklärung.

Fischer-Berlin (Soz.) erklärt: Die Rede des Fürsten Wilken im Herrenhaus vom 18. Mai 1904, in welcher Fürst Wilken für die volle Einigung der bürgerlichen Parteien zu Gunsten Boffermanns gegen die Sozialdemokratie eintrat, sei eine unzulässige Wahlbeeinflussung gewesen. Redner beantragt deshalb, die Wahl für ungültig zu erklären.

Pothoff (Presf. Veron.) schlägt sich diesen Ausführungen an, während

Welfe und Spahn vom Zentrum für den Kommissionsantrag eintreten.

Abg. Lucas (natl.) führt aus: In Konvention der sozialdemokratischen Fraktion möchte man einfach alle Wahlen kassieren, da sich der Reichstagsrat bei den Fraktionsdebatten gegen die Sozialdemokratie äußert und man möchte dem Leiter der inneren Politik, dem Reichspräsidenten, einfach den Mund verstopfen.

Fischer-Berlin (Soz.) tritt diesen Ausführungen entgegen und nennt unter hürmlicher Heiterkeit des Hauses den Abg. Boffermann mehrere Male von Boffermann. „Na, wenn Herren von der Höhe grabelt werden, kann doch Herr Boffermann auch noch abgelegt werden.“ (Stürmische Heiterkeit.)

Die Wahl des Abg. Boffermann wird darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen Vereinerung mit großer Mehrheit für gültig erklärt.

Es folgt die Fortsetzung des Maxime-Claus und zwar bei Titel Gehalt des Staatssekretärs.

Berlin, 27. März. Abg. Dr. Baasche ist erfreulicherweise wieder hergestellt, so daß er baldigt den Reichstagsitzungen teilnehmen kann.

Nachtrag.

Sum Intendanten des hiesigen Hoftheaters wurde, wie wir erfahren, in der heutigen Sitzung des Stadtrats Herr Dr. Karl Dagemann von Essen, Kunstredakteur der „Rheinisch-Westf. Bzg.“ gewählt. Herr Dr. Dagemann geht der Ruf eines vorzüglichen Dramaturgen voraus. Er ist im 35. Lebensjahre und ist verheiratet.

Vermischtes.

— Eine entsetzliche Szene spielte sich, wie aus London berichtet wird, bei einem Leichenbegängnis in Baltimore ab. Ein Herr Walter Potee, dessen Neffe begraben wurde, verließ plötzlich den Bahnhahn und griff die Leidtragenden und Trauernde an. Er schob acht Leute nieder, von denen zwei tödliche Verletzungen davontrugen. Er flüchtete dann nach seinem Hause und steckte dasselbe in Brand. Unter Mithachtung aller Gefahren wurden Versuche gemacht, ihn aus dem brennenden Hause herauszuholen, er schoß aber auf alle, die ihm nahe kamen. Als der Brand gelöscht wurde, fand man ihn tot und halb verbrannt.

— Verbrechen und Selbstmord. Der „Cotol-anzeiger“ meldet aus Wilmersdorf bei Tempeln: Verwalter Hannemann wurde in Streit von 3 Arbeitern erschlagen. Die Täter wurden verhaftet. — Die „Morgtpost“ meldet aus Nürnberg: In einer Wirtschaft des Dorfes Neuworndorf erschlug der 18jährige Tagelöhner Gendel aus Unger darüber, daß ihm das Bier verweigert wurde, den Schwager des Wirtes, den 23jährigen Maurerpolier Goch. — Der Verwalter der französischen Kirchengüter in Rom Armenb, der Konzentration halten sollte, erschob sich und seine Frau. Armenb scheint große Verlegenheiten erlitten zu haben.

— Für das Schnellbahnprojekt Düsseldorf-Blin haben die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft und die Siemens-Schuckert-Werke vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Erlaubnis zu den hierzu nötigen Vermessungen erhalten.

— Der schlafende Förder. Der Raubmörder Graf Wibe, der auf der Haltestelle Grünz, die an der Potsdam-Berliner Eisenbahn zwischen Magdeburg und Brandenburg gelegen ist, den 73jährigen Gattwirt Hennig ermordete und darauf, wurde diesen Montag in das Magdeburger Gerichtsgefängnis eingeliefert. Ein Bahnarbeiter betrat am Freitag nachmittag das in der Nähe der Haltestelle belegene kleine Restaurant des alten pensionierten Bahnwärters Hennig, um sich eine Flasche Bier zu kaufen. Ihm bot sich ein grauvoller Anblick. Im Gastzimmer lag der 73jährige Hennig tot in einer gewaltigen Blutlache und am Tisch saßen schlafend der Förder des Grafen. Mit seltener Gütegegenwart ging der Arbeiter wieder hinaus, schloß lautlos die Tür ab und holte schlammig von der Station zwei Männer herbei, mit deren Hilfe der noch immer schlafende Förder abtransportiert und gefesselt wurde. Mit zärtlicher Hand gehand habte, daß er zwischen 11 und 12 Uhr die Wirtschaft Hennigs betreten und sich von dem Wirt eine Flasche Bier haben lassen. Als der Alte sich hob, um ihm auf sein Verlangen eine zweite Flasche Bier zu verabfolgen, habe er ihm mit einem mitgebrachten Hammer einen wichtigen Schlag auf den Kopf versetzt, dem er dann noch weitere Schläge habe folgen lassen, bis der Schädel getrümmert war und der Graf tot war. Dann habe er, der Förder, den Raum nach Brute durchsucht, dabei aber nur eine silberne Uhr und einen silbernen Pokal gefunden; beides habe er eingestohlen. Nun habe er sich in aller Eile durch die am Schenkeingang niedergelegenen und noch mehrere Flaschen Bier getrunken. Dabei sei er eingeschlafen. Der Förder ist ein 32jähriger Steindruder und aus Herzberg in Sachsen gebürtig.

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Augenmarkt. Bericht von Gehrhard Stern, Duisburg.

Dortmund, 27. März.

Die gütige Stimmung, die schon in der verfloffenen Woche auf dem Rohmaterialmarkt sich eingestellt hatte, kam in dem abgelaufenen Berichtsdienstag zur vollen Entfaltung und führte zum ersten Male in diesem Jahre zu regelmäßigen und lebhaften Umsätzen auf dem gesamten Markt.

Der Braunkohlenmarkt lag wieder still und geschäftslos. Wesentliche Umsätze wurden nur in Schalmayer bei Markt 2500 getätigt.

Auf dem Kalkulationsmarkt beschränkte sich das Interesse zunächst auf das Gebiet der Schichtbauwerke, auf dem sowohl Kuxe wie Aktien in bedeutenden Posten aufgenommen wurden.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Der Erzgrubenmarkt lag lustlos und entbehrte jeglichen Interesses. Nur für Kupferbaumerz und Zinnerte traten zu letzten Preisen Käufer auf.

Verlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt. Die Generalversammlung setzte die Dividende für 1905 auf M. 230 pro Aktie gleich 38 1/2 pCt. (37 1/2 pCt.) fest.

Vommerische Spiritus-Verarbeitungs-Gesellschaft. In der Generalversammlung wurde der Beitritt zu der Neugründung „Stettiner Spirituswerke, Vereinigung vommerischer Landwirtschaft und Industrie, Akt.-Ges.“ einstimmig beschlossen.

Günstige Lage des Siegerländer Eisenmarktes. Der „Eisen-Tag“ zufolge erscheinen die Aussichten im Siegerländer Eisenbezirk für die nächste Zeit noch recht günstig.

Internationale Bank in Havana. Der „Commercial“ meldet die bevorstehende Gründung einer internationalen Bank in Havanna durch ein französisch-deutsch-englisch-amerikanisches Syndikat.

Berlin, 28. März. Die Deutsche Bank übernahm in Gemeinschaft mit Dresdener-Bank in London eine neue 4 1/2proz. mit 2 Proz. Tilgbare Anleihe im Betrage von nom. 8 700 000 Pfund Sterling.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Berlin, 28. März. Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte den Rechnungsabschluss für das Jahr 1905, setzte die Dividende auf 12 Prozent fest.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 28. März. (Fondsbörse.) Trotz der immer näher bevorstehenden Entscheidung in Algerien war das Geschäft an der heutigen Börse still.

Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher. Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen. Was der Verkehr im einzelnen anbelangt, so fehlten Banken höher ein.

Mannheimer Effektenbörse vom 28. März. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse wurden Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien zu 505 M. pro Stück gehandelt.

An der heutigen Börse wurden Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien zu 505 M. pro Stück gehandelt.

An der heutigen Börse wurden Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien zu 505 M. pro Stück gehandelt.

An der heutigen Börse wurden Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien zu 505 M. pro Stück gehandelt.

An der heutigen Börse wurden Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien zu 505 M. pro Stück gehandelt.

An der heutigen Börse wurden Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien zu 505 M. pro Stück gehandelt.

An der heutigen Börse wurden Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien zu 505 M. pro Stück gehandelt.

An der heutigen Börse wurden Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien zu 505 M. pro Stück gehandelt.

An der heutigen Börse wurden Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien zu 505 M. pro Stück gehandelt.

An der heutigen Börse wurden Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien zu 505 M. pro Stück gehandelt.

An der heutigen Börse wurden Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien zu 505 M. pro Stück gehandelt.

Frankfurter Effektenbörse. (Fortsetzung)

Frankfurt, 28. März. (Fondsbörse.) Trotz der immer näher bevorstehenden Entscheidung in Algerien war das Geschäft an der heutigen Börse still.

Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher. Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen.

Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher. Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen.

Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher. Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen.

Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher. Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen.

Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher. Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen.

Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher. Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen.

Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher. Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen.

Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher. Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen.

Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher. Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen.

Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher. Die Tendenz ist im allgemeinen fest zu nennen.

Mannheimer Effektenbörse. (Fortsetzung)

Mannheim, 28. März. (Fondsbörse.) Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher.

Mannheim, 28. März. (Fondsbörse.) Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher.

Mannheim, 28. März. (Fondsbörse.) Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher.

Mannheim, 28. März. (Fondsbörse.) Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher.

Mannheim, 28. März. (Fondsbörse.) Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher.

Mannheim, 28. März. (Fondsbörse.) Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher.

Mannheim, 28. März. (Fondsbörse.) Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher.

Mannheim, 28. März. (Fondsbörse.) Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher.

Mannheim, 28. März. (Fondsbörse.) Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher.

Mannheim, 28. März. (Fondsbörse.) Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher.

Mannheim, 28. März. (Fondsbörse.) Die Stimmung war entschieden zuversichtlicher.

175.40. Dresdener Bank 185.90, Deutsche Bank 147.—, Bochumer 143.—, Postbank —.—, Zenden: fest.

Rachbörse, Kreditaktien 110.50, Staatsbahn 143.40, Lombarden 14.60, D.conto-Commanit 191.50

Berliner Effektenbörse.

(Telegraphische Zusammenfassung des General-Anzeigers.)

Berlin, 28. März. (Börsenbörse.) Auf die vorliegenden Meldungen, daß in einem vermittelnden Vorschlage der amerikanischen Delegierten eine Unterlage gefunden wurde, und daß eine Einkung zwischen den französischen und den deutschen Forderungen Aussicht auf Verständigung hat, war die Börse fest. Heimische Fonds und Japaner höher. 1902er Ruffen schwächer, Banken meist fest. Im Montanaktienmarkt Bochumer, Dortmunder, Rheinisch und Laurahütte besser; desgleichen Bergwerksaktien. Bahnen ruhig und wenig verändert. Prinz Heinrichbahn war besser auf Käufe zum Ultimo. Schiffsahrtaktien und Kupf. Dynamit aus gleichem Anlaß höher. Ultramogel etwas anziehend, 5/8 pSt. Englisches Geld 3/4 pSt. und darunter. In zweiter Börsenstunde unter Tageseröffnungen schwächer. Fonds unverändert. Bahnen festig. Schiffahrtaktien mäßig abgeschwächt. Alles Sonstige unverändert. Nachher 1902er und 1903er Ruffen etwas besser. Montanwerte sich erholend. Alles übrige still. In dritter Börsenstunde Geschäft still und mäßig abgeschwächt. Industriewerte des Kassamarktes nicht einheitlich und zum Teil schwächer. Rohlenwerte besser. Kupf. Käufer Hütte 7 1/2 pSt. niedriger, nämlich 237.

Berlin, 28. März. (Schlussnotiz.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Includes items like Ruffennoten, Russ. Anl. 1902, Reichsbank, etc.

W. Berlin, 28. März. (Telegr.) Rachbörse.

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Includes items like Kreditaktien, Staatsbahn, Lombarden.

Pariser Börse.

Paris, 28. März. Anfangsbörse.

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Includes items like Rente, Banque Ottomane, Rio Linto.

Londoner Effektenbörse.

London, 28. März. (Telegr.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Includes items like 3% Reichsanleihe, 5% Consols, etc.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 28. März. (Produktenbörse.) Die anfänglich unbedeutenden Forderungen mußten, da keine Anregung vorlag und die Unternehmungslust sehr schwach war, für Weizen weniger als für Roggen herabgesetzt werden, um Abschlüsse zu ermöglichen. Hafer ziemlich preisstabil. Der Absatz für Brotgetreide war äußerst schleppend. Rüböl neuerdings etwas höher. Wetter: schön.

Berlin, 28. März. (Telegraph.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 L. frei Berlin netto Kaffe.

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Includes items like Weizen per Mai, Roggen per Mai, Hafer per Mai.

Budapest, 28. März. (Telegraph.) Getreidemarkt.

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Includes items like Weizen per April, Roggen per April, Hafer per April.

Siberpool, 28. März. (Anfangskurs.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Includes items like Weizen per Mai, Roggen per Mai.

Aus dem Grossherzogtum.

R. Sandhofen, 28. März. In der gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Herbel stattgefundenen Bürgerauschussung stand als erster Punkt die Zustimmung des Bürgerauschusses zu dem aufgestellten Gemeinde-Voranschlag pro 1906, sowie zu jenem des Krankenhauses, auf der Tagesordnung. Die Einnahmen betragen 96 508 M., die Ausgaben 166 340 M., so daß ein solches Defizit von 69 832 M. zur Bildung eines Vertriebsfonds 137 972 M. zu decken sind. Die Armenausgabe ergibt 3438 M. Durch Umlage müssen 134 539 M. aufgebracht werden. Der Umlagefuß ist wie im Vorjahre auf 50 Pfg. belassen worden. Von Seite der Mitgliedsvereine wurden zum Voranschlag verschiedene Anfragen gerichtet und Anträge eingebracht. Insbesondere wurde die Dringlichkeit des Voranschlags und die Überleitung an die einzelnen Mitglieder mit Nachdruck verlangt. Der Antrag, einen Schularzt für die Volksschule anzustellen, wurde angenommen, ebenso soll der Antrag, die beiden auf hiesigem Gebiet belegenen Fabriken (Bellhoff und Jureidstraße) mit ihrem Gewerbesteuerkapital zum vollen Satz zur Umlage heranzuziehen, vom Gemeinderat in Erwägung gezogen werden. Auch die Frage einer Badeanstalt wurde wieder ventiliert. (Die Pläne für die vom Gemeinderat geplante provisorische Badeanstalt liegen gegenwärtig beim Bezirksamt zur Genehmigung.) Der Voranschlag wurde sodann genehmigt. Zur Bestreitung des ungedeckten Aufwandes für den Kleinmindererwerb soll außer dem bereits bewilligten Betrag von 8000 M., welcher unzureichend erscheint, ein weiterer Betrag von 1000 M. aufgenommen u. der ganze Betrag mit zusammen 9000 Mark in 5 Jahren beizubehalten werden. Der letzte Punkt betraf die Übernahme der Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung bezüglich der versicherungspflichtigen Gemeindebeamten und Bediensteten zum vollen Betrag unter Verschleißung auf den Betrag der die Beamten und Bediensteten treffenden Anteile mit Wirkung vom 1. Jan. 1906 ab und Gewährung des Gehalts der nicht versicherungspflichtigen, sowohl wie den versicherungspflichtigen Beamten und Bediensteten im Falle einer Erkrankung für 26 Wochen und daß in letzterem Falle, daß dem Erkrankten zustehende Krankengeld der Gemeindekasse zufließen soll. Die Vorlage wurde, nachdem sich verschiedene Bürgerauschussmitglieder dagegen ausgesprochen hatten, vom Gemeinderat zurückgezogen.

Freiburg, 28. März. Ein Unbekannter stiftete der Unterstufklasse des freiwilligen Feuerwehrcorps 1000 M. Er will damit seiner Anerkennung und Bewunderung für die flott verlaufene gemeinsame Herbstübung des Korps Ausdruck geben.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Der Stadtrat von Karlsruhe hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerauschusses die Errichtung einer städtischen Schulzahnklinik zur unentgeltlichen Behandlung und Untersuchung aller Kinder der Kleinmindererwerbsanstalten und der Volksschule und die Errichtung einer unentgeltlichen städtischen Rechtsanwaltskammer im Rathaus beschlossen. Die neuen Einrichtungen sollen dieses Frühjahr oder Frühjahr 1907 ins Leben treten. — Zwischen Wringarten und Untergrombach wurde der 21 Jahre alte Zigarrenmacher Fr. Appel aus Oettingen vom Zuge überfahren und getötet. — Der Freiburger Aerzteverein hat sich einmütig für die Festlegung des Nachmittagsunterrichts ausgesprochen. — In Wilhelmshafen brannte Freitag abend ein Anwesen des Landwirts Georg Bedenkach ab. Zwei Schweine, sowie sämtliche Futtermittel und landwirtschaftliche Gerätschaften sind dem Element zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt 2000 M. — Die Studenten, welche am Semesterabschluss in Heidelberg die Mannschaften der Polizeiwachtbataillon im Kadetten durch Abrennen von Kanonenschlägen ehreten, wurden mit 6 bezw. 3 Tagen Haft bestraft. — Selbstmord begangen bei in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in seiner Wohnung in der Hauptstraße in Heidelberg der 66jährige Privatmann Josef Oberhardt, früherer Lokomotivführer. Als man am Sonntag Morgen längere Zeit nichts von ihm hörte, öffnete man gewaltsam die Türe und fand den alten Mann erschossen in seinem Bette. Das Motiv zu der Tat soll in einem unheilbaren Leiden zu finden sein. — In Karlsruhe haben die Schulräte und das Volksschulrektorial den Stadtrat gebeten, beim Oberkulturrat den Antrag zu stellen, den Beginn der Schulferien an Mittelschulen auf Mitte Juli — bisher Anfangs August — festzusetzen. Der Stadtrat will jedoch, bevor er diesem Antrage stattgibt, anfragen, ob die übrigen Städte der Städteordnung einen solchen Antrage beitreten werden. — Mit Beginn des nächsten Schuljahres soll in den Karlsruher Volksschulen die 1892 eingeführte Stellvertreter durch die in den übrigen Schulen eingeführte Normalform, die freie Schrägschrift, ersetzt werden. — Das Kurhaus Wiedenfels wird vom 1. Mai an verpachtet und zu einem erkrankten Sanatorium für Nervenkrankt umgewandelt. — Samstag abend hat sich in Konstantz der 15 Jahre alte Landwirts Erbschäfer mit einem 2000 M. enthaltenden Wertbriefe der Maschinenfabrik Koh u. Rempter heimlich entfernt und wird seitdem vermisst. — Das Kinderhospital Dürheim war 1905 von 378 Kindern besucht, von denen 218 als gesund entlassen werden konnten. Bei 142 Kindern ist die Besserung derart vorgeschritten, daß eine völlige Heilung zu erwarten ist. — Der Absatz der Obstzentrale K&S betrug 1905 53—54000 Pfennig im Werte von ca. 800000 Mark. — Der Bürgerauschuss von Schoßheim bewilligte 25000 Mark für die Erbauung einer Realschule. — Als Montag Nachmittag die Nebenbahn die Epelheimer Landstraße bei Heidelberg passierte, wurde das Hochleistungswert der Gebrüder Weizner und Brühl von der Maschine erfasst und etwa 15 Meter vor derselben hergeschoben. Dem Fahrmann Rapp, der auf dem Wagen saß, wurde durch seinen Wagen, der sich zusammenschob, am rechten Fuß mehrere Stellen abgedrückt. Durch Bruch des Vorderwagens wurden die beiden Pferde frei und kamen unversehrt davon. — Im Bezirk nach Ruchbach wurde Montag früh der etwa in den 40er Jahren stehende Kaiser Huber von Ruchbach tot aufgefunden. Wie der „Rechtsh.“ hört, soll der Tod durch Erstickung eingetreten sein, herbeigeführt dadurch, daß Huber wahrscheinlich auf dem Heimwege abends in der Trunkenheit stürzte und liegen geblieben ist. — Eine 41 Jahre alte, dem Trank ergebene Hausfrau aus Hohenberg wurde Montag früh in einem Dampfbad in der Schwannstraße in Karlsruhe, wo sie sich im Ankleiden befand, total betrunken aufgefunden. Sie wurde nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht, wo sie am Abend gestorben ist. Die Verstorbenen ist schon vor einigen Monaten in schwer betrunkenem Zustande, halb erstorben, unter einem Schutze in der ehemaligen Adersbachschule aufgefunden worden. — Im Schwarzwald herrschte in den letzten Tagen große Hitze. Das Thermometer sank bis 15 Grad. Infolge der beträchtlichen Schmelzhöhe werden die Eisbahnen eifrig benutzt. — In Pforzheim beschloß die Schneidermeister-Vereinigung die Erhöhung ihrer Verkaufspreise um 15 Proz. wegen des Aufschlags der Materialien und der Arbeitslöhne. — Die Hundertjahrfeier der Zugehörigkeit der Stadt Konstanz zu Baden wurde am Dienstag begangen. Die Stadt hatte Monarchismus angesetzt. Abends wurde im Stadttheater das Festspiel „Alle Menschen sind Brüder“ aufgeführt. — In einer Versammlung der Dribahn-Interessenten in Koblenz erläuterte Herr Ingenieur Demmer, daß von ihm ausgearbeitete

Projekt. Die Länge der Bahnlinie beträgt 27,5 Kilometer. Die Kosten sind auf 1 000 000 M. veranschlagt.

Kriminalzeitung.

Manheim, 27. März. (Strafkammer III.) Verurteilt: Herr Landgerichtsdirektor Walz, Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Anwalt Ullrich.

Am 6. Dezember v. J. regte sich bei dem Milchhändler Franz Hub die Sehnsucht nach seiner Gattin, die aus verschiedenen Gründen sich von ihm getrennt hat. Er klappte bei ihr an, aber sie wies ihm die Tür, und aus Verdruss darüber begann er lästerlich zu fluchen und zu schimpfen und konterte eine Glas-schleife des Ab schlusses ein. Wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung hat ihn das Schöffengericht zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Seine Berufung wird als unbegründet verworfen.

Die Tagelöhner Wilhelm Beitz und August Haas, welche aus der Seelbacher Wirtschaft in der Friedrichselderstraße drei Silber im Werte von 8 M. stahlen, werden zu je 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

In der Nacht vom 9. zum 10. Februar wurde in das Wartenhaus Kander eingebrochen und ein nicht genau festgestelltes Quantum Waren gestohlen. Einige Tage darauf wurde in Heidelberg der Hausburde Johann Schnellbach verhaftet, der dort in einer Kneipe schmucklos, die bei Kander gestohlen worden waren, an den Mann zu bringen versucht hatte. Man fand bei ihm Gegenstände im Werte von 110 M. und 14 M. bar. Seine Genossen — denn allein hat er den Diebstahl schwerlich ausgeführt — verrät er nicht. Daß er nicht allein war, beweisen die überbleibenden Andenken, welche an vier, fünf Stellen gefunden wurden. Außer dem Diebstahl bei Kander hat er noch einen Einbruch in das Waggenschlager der Kohlenhandlung Große ausgeführt, bei welchem er aber nur einige Schlüssel erbeutete. In Schwabingen hat er gebettelt. Der schon mit Justizhaus verhaftete Angeklagte wird abermals auf 3 Jahre ins Justizhaus geschickt. Ferner werden ihm die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Am 11. Februar, einem Sonntag, kamen zwei junge Herren in die Wirtschaft von Gottlieb Raup in der Schwegingerstraße, tranken zwei Glas Bier, und der eine ließ bei dieser Gelegenheit 30 M. Silber in Gold umwechseln. 5 Minuten, nachdem sie die Wirtschaft verlassen, kamen sie zurück, und jener, der das Geld hatte wechseln lassen, behauptete, er habe dem Wert 5 M. zu viel Silber gegeben. Trotz ihres bestimmten Auftretens ließ sich aber der Wirt nicht „bumm machen“, er wies sie ab. Nicht lange darauf erfuhr die Wirtin Wilhelm Kollner ihres Verlustes. Hier ließen sie, während sie einen Stechschoppen zu sich nahmen, ein Zwanzigmarsstück wechseln. Während der Wirt das Geld holte, steckte der eine das Goldstück wieder in die Tasche, und nachher behaupteten beide, der Wirt habe es schon weggenommen. Aber auch Kollner durchschaute das Manöver, und wieder mahnten die Gönner unrichtiger Dinge abziehen. Bald darauf wurden sie verhaftet. Es stellte sich heraus, daß es zwei kriminell schwer anrüchliche Herren waren. Die letzte Strafe des einen, des 31 Jahre alten Reisenden Karl Emil Reich aus Straßburg, waren 4 Jahre Gefängnis wegen ähnlicher Betrügereien, und der andere, der 28 Jahre alte Vereiter Josef Reichard aus Wiesbaden, hatte zuletzt 1 1/2 Jahre wegen Diebstahl gefessen. Sie kamen gerade von Frankfurt, wo sie auf ähnliche Tricks sich Geb gemocht hatten. Reichard erhält 4 Monate Gefängnis.

Im Spätjahr 1904 kam der Bäcker Christian Klotz aus Juch (Württemberg) aus dem Gefängnis, wo er vier Monate wegen Fahrabstiehs gebracht hatte. Er traf hier einen Konstantmann, den Bäcker Karl August Weiler, dem er seinen Straf-erhebungsschein zeigte. „Dadurch kam ich auch dazu, Fahrabstiehs zu werden“, behauptet Weiler. Er und Klotz schlossen ein Kompagniegeschäft ab. Der Erlös eines jeden gestohlenen Rades, ob einer dabei half oder nicht, sollte geteilt werden. Weiler stand der eine Woche. So stahlen die beiden in Manheim, Ludwigshafen, der Garggennd, in Reg. Straßburg und anderen Orten mit außerordentlicher Frechheit eine Menge Räder zusammen. Einige davon half ein hier wohnender Landmann, der Eisenbrecher Karl Gottfried Klinger, gegen gute Provision veräußern. Klinger versetzte dabei falsche Quittungen, um die Abnehmer über die Herkunft der Räder zu beruhigen. Weiler verbrachte zur Zeit eine Strafe von 1 Jahr, Klotz eine solche von 6 Monaten Gefängnis, die sie sich wegen Fahrabstiehs in St. Johann zuzogen. Das heutige Urteil lautet gegen Weiler auf 2 Jahre 6 Monate, gegen Klotz auf 4 Jahre 6 Monate Gefängnis und 6 Jahre Ehrverlust, gegen den von Rechtspraktikant Dr. Koch für K. K. Dr. Frank verteidigten Klinger auf 3 Monate 2 Wochen Gefängnis.

Der zurzeit bei den Pionieren dienende Schiffer Adolf Specker wurde am Abend des 11. Oktober in der Rheinmühlstraße schwer verletzt. Als Täter gab er den Korner August Stolzinger und den Tagelöhner August Stammhach an, welche dann vom Schöffengericht zu je 4 Wochen Gefängnis verurteilt wurden. Die letzten Berufung ein. Dente wurde ein Widerspruch in den Auslagen des Specker festgestellt. Auf der einen Seite behauptet er, er sei gleich bei dem ersten Diebe hantlang geworden, auf der anderen, er habe die beiden Angeklagten genau erkannt. Das Gericht setzte Zweifel in die Aufrichtigkeit dieser Auslagen und sprach die Angeklagten frei. Vert. Rechts-Anwalt Dr. Deisenberg.

Vrankenthal, 27. März. Ein gefährlicher Wohnungsmörder, der in den Monaten Januar und Februar in der Pils und in Baden Kontrollen gegeben hat, hatte sich vor der hiesigen Strafkammer heute in der Person des schon vielfach verurteilten 40 Jahre alten Appretiers Friedrich Christian Schweizer von Kleingern in Sachen wegen Betrugs und Diebstahl zu verantworten. Schweizer hat sich überall, wo er hingekommen ist, sofort ein Zimmer gemietet, wobei er angegeben hat, als Teufel bei der Firma Siemens u. Halske angestellt und mit der Leitung trennbare, von ihm jedesmal näher bezeichnete neuer elektrischer Leitungen betraut zu sein. Naam, daß er dann in die gemieteten Zimmer eingezogen war, hat er dann Schränke etc. erbrochen und alles, was ihm in die Hände fiel, gestohlen und damit das Meiste gerückt. Durch die Diebstähle und Betrugsereignisse sind eine Reihe kleiner Leute geschädigt worden, von denen bisher nur ein Teil ermittelt werden konnte. Die heutige Verhandlung erstreckte sich auf Diebstähle und Schwindelereien, die von dem Angeklagten verübt worden sind in Oppau, Weinstadt a. S., Speyer, Gedach im Edenwald etc. Das Gericht erkannte gegen den gefährlichen Gauner unter Einrechnung einer Justizstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, die er noch in Ulm zu verbüßen hat, auf 7 Jahre Justizhaus, sechsjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Gerichtsvorstand:

für Präsidial, Anwalt, Besidektion und Vermittlung: Fritz Kayser, für Lokales, Provinziales und Berichtszeitung: Richard Schönbauer, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Kistler, für den Informaten und Berichtszeitung: Franz Kircher, Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: Direktor Franz Müller.

Gebrüder Fahr A.-G.

Bilanz per 31. Dezember 1905.

Table with columns Aktiva, Passiva, and Gewinn- und Verlust-Konto. Aktiva includes Warenkonto, Kassen-Konto, and others. Passiva includes Aktien-Kapital, Reserven, and others. Gewinn- und Verlust-Konto shows income and expenses.

Table with columns Soll and Haben. Soll includes Dividenden, Zinsen, and other debits. Haben includes credits for dividends and interest.

Pirmasens, am 26. März 1906.

Gebrüder Fahr A.-G.

Gebrüder Fahr A.-G. Pirmasens.

Die in der heutigen Generalversammlung auf 10% = M. 100. — pro Aktie festgesetzte Dividende kann sofort in Empfang genommen werden.

- bei der Gesellschaftskasse in Pirmasens,
" Rheinischen Creditbank, Mannheim und deren sämtlichen Filialen,
" Deutschen Bank, Berlin,
" Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Frankfurt a. M.
Pirmasens, den 26. März 1906.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. April 1906... Preussische Pfandbrief-Bank.

Von Paris zurückgekehrt

laden die geehrten Damen zur Modellhut-Ausstellung... Hochachtungsvoll Geschwister Susmann

Käsehaus Stamm

L 4, II. Telephone 2613 L 4, II. Käse aller Art. Fst. Süsrahm-Tafelbutter u. Kochbutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung... Michael Otterbach

Möbel

kaufen Sie billig... Teilzahlung... Möbelhaus Honig

Vermischtes

Bess. Nebenzimmer... Hüte... Maschinen-Zeidenerei.

Das Kunstsortiment

0,29 Just Schiele 0,29... liefert jedes existierende Bild zu Originalpreisen.

Stellen finden.

Ein junger Hausburche... Brauerei-Dienstmädchen... Aushilfe-

Stellen suchen.

Ingenieur... Intelligentes j. Mann... Mietgesuche.

Zu vermieten.

S 1, Breitenstraße, Bureau... Nähe des Kantarplatzes... Möbl. Zimmer.

Zwangsvollstreckung.

Nr. 2441. Im Wege der Zwangsvollstreckung...

Dangerversteigerung.

Montag, den 2. April 1906, vormittags 9 Uhr...

Tanz-Institut Otto Heizel.

Zu einem hübschen Kurs welcher Montag, den 2. April, in der 24767 Lamey-Loge, C 4, 12...

Heiserkeit u. Husten

Maltinebonbons zu 30 Pf. Phönix-Phon...

Unterricht.

MODERNE SPRACHEN auf Wunsch Berlitz-Methode...

Handelslehranstalt Institut Büchler

Unterricht in skand. kaufm. Fächern für Damen und Herren...

Englisch.

Gründl. Unterricht in Konversation, Lektüre, Grammatik...

Handels-Curse

Vine. Stock... Ludwigsbafen...

M. Arnold, Auctionator

Nr. 3, 11. Telephone 2285.

Etat-Geheubuloje

mit dem Reichs- und Preuss. Staats- und Provinzial-Verwaltung...

Handels-Curse

Vine. Stock... Ludwigsbafen...

M. Arnold, Auctionator

Nr. 3, 11. Telephone 2285.

Etat-Geheubuloje

mit dem Reichs- und Preuss. Staats- und Provinzial-Verwaltung...

Telephon No. 1303. **Butz & Leitz** Bureau: Neckarauerstr. 34.

Maschinen- und Waagen-Fabrik
Mannheim-Neckarau. 60788

Langjährige Spezialität:
Brücken-Waagen und Hebezeuge
jeder Grösse und Tragkraft.
Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer 1303.

Original **SINGER** Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Mannheim, M 1, 2, Breitestr. 417

Man beachte die Fabrikmarke.

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. E. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Wasche mit **Henckels** *W. Leich-Godau*
überall zu haben.

Möbl. Zimmer.

K 2, 18 1 Et. L. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 7627

O 6, 2 3. Stock, ein möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. 7627

P 2, 4/5, 2 Treppen, ein elegant möbl. Zimmer zu vermieten. 7629

P 4, 12 4. Stock, 1 Et., 1 gut möbl. Zimmer mit Besl. von 1. April an. 7633

R 4, 7 ein möbliertes Zimmer für März 20 in der ... zu vermieten bei ... Zimmermann. 34745

U 4, 18 2. Et., 1 qm. möbl. Zimmer, 10. 719

Ungarischer, 6, 2 Et., 1 ober 2 schön möbl. Zimmer an best. ... zu vermieten. 7388

Ungarischer, 30 pastore, 1 zu vermieten mit ... 7674

Wegen Verlegung wird per April ein schön möbliertes Balkon-Zimmer mit sehr guter Pension ... Friedrichsplatz 5, 1 Et. Telephon 8526.

Grosses Lager in **Uhren-, Gold- und Silberwaren.**
Konfirmanden-Geschenke in grosser Auswahl.
G 5, 1 Ludwig Köhler G 5, 1

Mitglied des Allgem. Rabatt-Spar-Verein.

F. H. ESCH
B 1, 3, Breitestr.

Gaskoch- und Bügelapparate in reichster Auswahl, erste Fabrikate.
Röstpfanne
auf jeder Heizung, wie auf Gas-, Spiritus-, Petroleum-, Küchen-Herden etc. verwendbar.
Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Cote-lets, Schnitzel, Bratwürsten etc. ohne Zusatz von Butter oder Schmalz. 60040

Roeder Herde. Badewannen. Badeöfen.

Zum Wohnungswechsel:
Gardinen
Stores, Bettdecken
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
M. Klein & Söhne
E 2, 4/5 Telephon 919. E 2, 4/5
1 Treppe hoch. Ausstattungsgeschäft. 1 Treppe hoch.

M. Eichtersheimer, MANNHEIM.
Der beste Ersatz für die eisernen Riemenscheiben ist die **Rekordscheibe.**
Absolutes Festhalten auf der Welle ohne Einlageböden.
Alleinverkauf für Baden und Pfalz.
Grosses Lager in modernen Transmissionen mit und ohne Ringschmierung.
Übernahme kompletter Transmissionen für jede Kraftübertragung.

Nur eine gute Tasse Kaffee
erfüllt ihren Zweck, anregend u. belebend auf Körper u. Geist einzuwirken.
Disque Qualität-Kaffee
Nur in Packeten mit ...

Aufruf.
Ein Schrei des Entschens geht durch die Lande. Ein furchtbares Unheil droht über die tapferen Kämpfer von Courcouronnes in Frankreich zu treffen: 2-400 Menschen sind durch schlagende Wetter getötet, durch einwürgende Erdmassen begraben, durch Flammen verzehrt worden. Die Unglücklichen des Erdbebens trauerten Frauen und Kinder warten auf Hilfe. Ein aufrichtbares Mitleid ist hier nicht am Plage, noch aber offene Hände, die bereit sind, zu geben ohne Rücksicht auf Religion, Rasse, Konfession oder Stand. Wäre das deutsche Volk gerade in dieser Zeit der politischen Spannung brennend, das es ihm fern liegt, das menschliche Leid aufzufassen, das man vielmehr im deutschen Rechte gereizt ist, die helfende Bruderschaft über die Grenze hinüber zu senden? Wäre die deutsche Nation, die wir in die Wege leiten, auch in ihrem Teil dazu beitragen, die Wunden der Weltverwundten und der vermeintlich unverwundlichen Interessen irgendwo zu verheilen? Wäre der Eindruck der Katastrophe so tief, dass heute, die den Untergang von 12-1400 Menschen in aufrichtiger Teilnahme betrauert und die schmerzlichen Folgen dieses Unfalls zu lindern suchen, keinen Gedanken finden könnten an der Entsendung eines Teams, der hunderttausenden Deutschen und Franzosen das Leben retten könnte. Wir bitten edle Menschenfreunde, uns ihre Namen zu nennen, damit wir in der Lage wären, bei einer Wiederholung des Aufrufs weitere Sammelstellen auszuweisen. 61198

Die Geschäftsführung der deutschen Friedensgesellschaft Stuttgart, Wächterstrasse 4.
Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit:
Der Vorstand der Ortsgruppe Mannheim, sowie die Expedition dieses Blattes.

- Niederlagen:**
- Redarau:
Sophie Freund, Chr. Cordt, F. Gähler, Wilhelm Schill, Wilh. Schmitt Wwe.
- Reinheim:
Joh. Seb. Michael Witt.
- Stengelhof:
Wb. Hßer.
- Wohlfelgen:
Joh. Wader, Ludwigshafen u. Heimbhof in 40 Niederlagen.
- Dagerheim:
Peter Biffinger, S. Biffinger, Kath. Engel.
- Friedrichsfeld:
H. Krone, zum Hirch, H. Silber.
- Schwellingen:
Fr. Müller, S. Kold, Ch. Müller Wwe., Jakob Beder, Fr. Gilder, Wilh. Dohler.
- Waldhof:
Joc. Herwerth.
- Räfertal:
H. Vogelgefang, Jof. Peter, Chr. Sommer, Bernhard Wiffendach, Wilh. Schwab, Ch. Rüdler, Gg. Reimer.
- Sandhofen:
Joh. Kühnle.
- Sedenheim:
Kath. Schwedel.
- Siezenheim:
Joh. Gerdman III., Valentin Winkler IV., H. Riedner II., Joh. Wieg, Hier I., Albert Oberl.
- Siedesheim:
J. H. Lang Zohn.
- Sodenburg:
Wib. Bläß.
- Schweingendorf:
Joh. Zähringer Kaufm., Schwelgenstr. 45.
- Sindenhof:
Kath. Beder, Wetzelsbühl 46, H. Grotzsch, Heidenstr. 41, Joh. Hügle, Gomanstr. 23, Marg. Schub, Heidenstr. 23, Joh. Eder, Heidenstr. 48.
- Redarvorstadt:
Louis Boedel, 2. Courst. 3, Otto Schrad, Heidenstr. 7, Maria-Frogerie, Heidenstr. 9, H. Grotzsch, Gomanstr. 14, Joh. Hügle, Gomanstr. 23, H. Hofmann, Gomanstr. 15, Joh. Eder, Heidenstr. 23, Karl Wirth, Heidenstr. 48.

Schlafgängerlisten
nach amtlicher Vorschrift stets vorrätig in der **Dr. K. Kaas'schen Buchdruckerei**
Zu vermieten.

Moderne Läden N° 6, 20
ein mittlerer in der Heidebergerstrasse, ein kleiner Eckladen (auch für kleineres, teines Restaurant passend), zwei kleinere in der Hauptstrasse (auch für kleine gewerbliche Betriebszweige) bald oder später mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Ebendasselbe grosse Eckwohnung im 1. und 2. Stock a. s. Bureau, Geschäft lokal oder Wohnung zu vermieten.
Näheres bei H. Marum. Tel. 31 u. 1965.

Herrschaffliche Wohnung
am Bahnhof Schwellingen, an der Heideberger Seite, daher in schöner Lage, mit prachtvollem, grossen Obd., Park u. Biergarten, erst. auch die ganze Villa einzeln in Wohnungen zum 1. April 1906 zu vermieten. Anfragen erbeten unter No. 61465 an die Expedition dieses Blattes. 61465

Unsere geehrten Lesern teilen wir höflichst mit, dass wir bei nachstehenden Firmen **Zweig-Expeditionen** errichtet haben:

Friedrich Carus, Kolonialw., H 6, 6.
A. Kremer Zigaretten-Geschäft, H 1, 5/6 (Häcker Hof).
Mina Lehmann Wwe., Landesproduktionshandlung, F 3, 4.
Gebr. Ebert, Deogen- und Kolonialwaren, G 3, 14.
P. Fuhr, H 7, 7.
M. Vögenicht, Buchhandlung und Schreibmaterialienhandlung, H 5, 17.
Joh. Düring, Buchbinderei, J 2, 10.
H. Drechsler Kaufm., H 1, 6.
Jof. Sauer, Kolonialw., K 4, 24.
Herm. Wegler, H 4, 7.
Julius Seiff, Zigarettenhandl., L 1, 2.
Jakob Harter, Kolonialwarenhandlung, N 4, 22.
Phil. Aug. Kehr, Kolonialw., P 6, 24.
K. Pöhl, Buchbinderei, P 6, 25/24.
J. H. Heß, Kolonialwaren, Q 2, 13.
Carl Schneider, Q 4, 20.
Carl Müller, H 8, 10 a. H 6, 6a.

Wib. Kern, Kolonialwaren- und Fellwarenhandlung, R 4, 1.
Georg Treß, Kolonialwarenhandlung, S 2, 20.
H. Bamb, Speisehandl., T 4, 34.
Oskar Trautwein, T 6, 19.
Kolonialwaren-Handlung, W 5, 26.

Ed. Feigmann, Verkaufsbüro a. d. Friedr. chbrücke, (Redarf).
Adolf Karle, Kolonialwarenhandlung, Heidehofstr. 20.
H. Gauth, Friedrichsplatz 5.
Gg. Wiegner, Kolonialwaren, Looysstrasse 19.
C. Schent, Buchhandlung, 2. Querstrasse 16.
Gebr. Zipperer, Kolonialwaren, Heidenstr. 26.
Joh. Zähringer, Kolonialwaren, Schwelzingerstrasse 45.
W. Sissus, Schwelzingerstr. 105.
Süddeutsche Annoncen-Expedition Schwab & Co., Seckenheimerstrasse 16.
W. Kagenmaler, Papier u. Schreibmaterialienhandlung, Seckenheimerstr. 92.

Joh. Schneider's Filialen:
J 7, 14, Brunnenstr. 12, 10, Jungbuschstrasse 4, Luisenring 4, Mittelstrasse 58, Klefeldstrasse 24, Schwelzingerstrasse 24, Schwelzingerstrasse 72, Seckenheimerstrasse 24, Tullastrasse 10.

In diesen Zweig-Expeditionen werden Abonnements auf den „General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung“ jederzeit gerne entgegen genommen und bitten wir von dieser Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.
Auch werden Inserate für den „General-Anzeiger“ sowie Drucksachen-Aufträge für die Dr. E. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. jederzeit gerne entgegen genommen.
Hochachtungsvoll
Verlag des „General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.